

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt wöchentlich 8.40, p. Halbjahr 420, p. Quartal 126, 10, p. Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 12.25, p. Halbjahr 61.25, p. Quartal 18.75, p. Woche 28.00. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Stelle der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 140 in der Buchhandlung von H. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillspalte oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop. für das Ausland 50 Kop. resp. 20 Kop. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (1.) 14. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterflage, Telephon 1479
Konsultation unentgeltlich. Plombieren 45 Kop. für Zahneinbauten 75 Kop. für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantirt. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

JUWELIER

A. KANTOR

PETRIKAUER-STRASSE Nr. 29, TELEPHON 14-83,

empfiehlt:

Broschen
Armbänder
Ringe
Pendentifs

die neuesten und schönsten Modelle im Style Empire und Louis XVI. sowie Fantasie-Modelle; einfach und sehr reich mit Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen besetzt aus Gold, wie auch aus Platina.

Spinken
Cigarettenetuis
Streichholzboxen
Börsen

die letzten Neuheiten in Gold, Platina und Silber mit Edelsteinen besetzt oder ohne solche.

Uhrketten
Damenketten

prächtige neue Façons

Damen-Fantasie-Uhren mit Edelsteinen und Emaille reich besetzt.

Spiegel, Berlods, Flacons, Bonbonnieren, Bleistifte, Cigarrenspitzen, sowie eine grosse Auswahl von Kleinigkeiten, geeignet zu

WEIHNACHTS-GESCHENKEN.

Grosse Auswahl in silbernen:

Tischbestecken
Frucht- und Pikanterie-Bestecken
Kaffee-Servicen, Jardiniere und Körben

die neuesten und schönsten Stil- und Fantasie-Modelle.

Billigster Weihnachts-Verkauf

in reichster Auswahl.

Passende Geschenke zu jedem Preis!

M. SIEGELBERG

Oxydirt- und Luxus-Waren-Geschäft

Petrikauer-Strasse 45.



D. Z. Saradzew

empfiehlt sehr alten

COGNAC O. C.

= Zu haben in allen besseren Geschäften. =

Von der Reise zurück

Dr. L. Falk.

England und Deutschland.

London, 13. Dezember. (Pres.-Tel.)

Während die wenigen gestrigen Pressstimmen zur Rede des deutschen Reichskanzlers das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland betonten und "Daily News" wie der unionistische "Standard" an keine Bestimmung auf Grund der Flottenfrage glaubten, scheint sich über Nacht die Ansicht der englischen Presse geändert zu haben. Wenigstens die vorliegenden unionistischen Stimmen sind skeptisch und zurückhaltend geworden.

Der gestern noch höchst zufriedene "Standard" schreibt heute: "Indem der Reichskanzler auf die Unfriehlichkeit aller bisherigen Abrüstungsvorschläge der liberalen englischen Regierung hinwies, richtete er gleichzeitig die Anforderung an England, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen. Wir begrüßen freudig jede Verbesserung der zwischen beiden Staaten bestehenden Beziehungen. Gleichzeitig müssen wir aber darauf hinweisen, daß der Angelpunkt unserer auswärtigen Politik gegenwärtig die englisch-französische Entente ist. Unser Verhältnis zu Frankreich auf Grund neuer Beziehungen zu schwächen, kann aber niemals im Interesse Englands liegen."

Die "Morning Post" erklärt: "Stets auf die Erhaltung des Friedens bedacht, haben wir doch

Bermanns Delikatessen

überall gegessen.

Petrikauerstrasse 59. Telephon 13-35

niemals daran geglaubt, daß Abrüstungsverhandlungen die Kriegslust und die Neidungsflächen der Völker vermindern könnten. Im Gegenteil; Besprechungen über die kriegerische Stärke des Landes und Vergleiche der Machtverhältnisse sind eine Quelle kriegerischer rivalität."

Der "Daily Graphic" führt an: "Ein Mißklang löst die englisch-deutschen Beziehungen: Das ist die Flottenfrage. Welche Anstrengungen sind von englischer Seite gemacht worden, um diese Frage zu lösen? Nach Herrn von Bethmann-Hollweg's Darlegungen — die von englischer Regierungsseite nicht angezweifelt oder widerlegt wurden — ist der Einladungsbesuch des auswärtigen Amtes ein freundschaftlicher Gedanken-austausch über die Abrüstungsfrage gefolgt. Endgültige Vorschläge, die als Grundlage einer ersten Verhandlung dienen konnten, sind von unserer Seite nicht erfolgt. Dieser Mangel an Initiative kann nur bedauert werden."

London, 14. Dezember. (Pres.-Tel.) Der neue Kreuzer "Zudatigable" der Zwickler-Klasse ist gestern von einer 30tägigen Probefahrt nach Plymouth zurückgekehrt. Das Schiff fuhr bei Anwendung von drei Viertel seiner gesamten Maschinenkraft mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27 Knoten pro Stunde. Man hofft jedoch, bei ganzer Maschinenkraft bis auf 30 Knoten zu kommen. Das als "der schnellste Kreuzer der britischen Marine" bezeichnete Schiff ist auf den Devonport-Werften in 22 Monaten erbaut worden.

Die Krisis in Oesterreich.

Lemberg, 13. Dezember. (Pres.-Tel.)

Das Polen-Organ "Gazeta Narodowa" berichtet zur Kabinettskrisis, daß der Polenklub in etwa einen rein sachlichen Standpunkt einnimmt und nur darauf verharret, daß ein rechtskräftiges Gesetz — das Kanalgesetz — in Geltung bleibt, solange nicht durch ein anderes Gesetz aufgehoben ist. Von einer Absicht, über das Kanalprojekt hinauszugehen, kann nicht die Rede sein. Auch plant die polnische Partei keine Aktion, deren Spitze gegen die Person von Wien verkehrt gerichtet ist. Die Polen verlangen vielmehr, daß der jetzige Ministerpräsident auch wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden möge.

Wien, 13. Dezember. (Pres.-Tel.) Der Verband der tschechischen und slowenischen Abgeordneten läßt heute abend offiziell erklären, daß er solange in seiner Opposition fortzuehen werde, als kein feines Vertrauenswürdiges Ministerium mit der Leitung der österreichischen Staatsgeschäfte betraut worden ist.

Der Vorstand des deutsch nationalen Abgeordneten-Verbandes hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der Baron Dr. Chiari über seine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten berichtete, der ihm vor wenigen Stunden die Demission des gesamten Kabinetts mitgeteilt hatte.

Die politische Lage wurde von den Abgeordneten lebhaft erörtert und es wurde allgemein der Notwendigkeit Ausdruck gegeben, das Budget, die Vorlage und den serbischen Handelsvertrag zu bewilligen.

Die tschechischen Abgeordneten erwarten, daß in dem neu zu bildenden Ministerium mindestens zwei höhere tschechische Beamte als Ressortminister vorhanden sein werden. Ueber den Eintritt tschechischer Parlamentarier in ein neues Kabinett ist bisher nicht verhandelt worden.

Wien, 14. Dezember. (P. T.-A.) Der Premier Bienerth erklärte im Abgeordnetenhaus, die temporäre Regierung erwarte die Celebation folgender Vorlagen bis zu den Weihnachtsferien: des sechsmonatlichen Budgets, der Verlängerung der Gültigkeit der Hausordnung, des österreichisch-serbischen Handelsvertrages und der Delegiertenwahlen.

Der Polenklub hob hervor, daß Bienerth das volle Vertrauen der Polen genieße. Es wurde einstimmig beschlossen, für das Budget zu stimmen. Die Tschechen sind gleichfalls versöhnlicher gestimmt.

Wien, 14. Dezember. (P. T.-A.) Die gesamte deutsche Presse lobt das Vorgehen Bienerth's, der es vorzog, zurückzutreten, als eine künstliche Mehrheit durch Zugeständnisse der Nationalitäten zu schaffen. Die "Zeit" nennt Bienerth einen ehrlichen Menschen, der seinen Prinzipien treu bleibt und deshalb allgemeine Achtung verdient. Die "N. F. P." schreibt: Bienerth ist in der Richtung aller gestiegen. Der Schwerpunkt liegt nunmehr in der tschechisch-deutschen Annäherung. Ein Kompromiß der Tschechen und Deutschen oder — Auflösung des Parlamentes — das sind die natürlichen Ausgänge aus der schweren Krisis.

Budapest, 14. Dezember. (P. T.-A.) W. Lanyi behauptete in dem Abgeordnetenhaus, die französische Regierung habe der Rothschild-Gruppe die Bedingungen der französischen Anleihe zur Uebergabe an die ungarische Regierung

mitgeteilt. Hoffentlich habe diese jedoch nicht weitergegeben und die für ihn, jedoch nicht für die ungarische Regierung glückliche deutsche Anleihe realisieren helfen.

Chronik u. Lokales.

Zur deutschen Kolonisation in Rußland.

Der „Welt-Herald“ schreibt: „Durch die der Reichsbank zugewandene Vorlage über eine Beschränkung der deutschen Kolonisation in Rußland ist diese Frage in den Vordergrund des Interesses gerückt worden, woher es begreiflich erscheint, daß sich verschiedene Editionen im Westgebiet mit der statistischen Seite dieser Frage beschäftigen. So veredelt sich der soeben erschienene polnische Kalender der bekannten Warschauer Verlagsfirma Gebelner & Wolf für das Jahr 1911 eine Reihe von Angaben über die Besiedelung des Westgebietes durch das deutsche Element, welche ein erfreuliches Zeugnis für die große Anziehungskraft ablegen, welche die russischen Grenzmarken auf unsere Nachbarn ausüben. Da nicht vergessen werden darf, daß das deutsche Element seit jeher den Kulturträger in jenen Provinzen abgegeben hat, so kann es nicht weiter auffallen, daß die deutsche Bevölkerung einzelner Kreise Polens über 18 Prozent erreicht.“

Die Stadt Lodz, welche zurzeit über 100,000 deutsche Einwohner zählt, Glogez, Dapelow und andere sind als Städte mit einer überwiegend deutschen Bevölkerung zu betrachten, die eine hohe industrielle und kommerzielle Bedeutung erreicht haben. Diese Bedeutung verdanken diese Punkte dem deutschen Element, seiner Energie, seinem Fleiß und seiner Arbeit.

Nach der Karte von Professor Langhans finden wir 212 deutsche Kolonien im das Partum Polen verzeichnet. Ueber eine Million Deutschen sind in den Besitz deutscher Kolonien übergegangen. Natürlich wird bei dieser Gelegenheit auch das alte Märlein von doppelter Staatsangehörigkeit der deutschen Grundbesitzer und von ihrem Offiziersrang gefabelt. Es fehlt nichts weiter als eine genaue Aufzählung der in Rußland postierten Regimenter, denn zwischen den Heilen läßt sich ihre Organisation durchlesen, wobei die deutschen Kolonisten im Westgebiet unsere total veralteten und im stillen längst zum Schließen bestimmten Festungen mit einem dicken Ring umlegt haben. Diese Einschließung ist fürs erste eine rein fetidische, doch klingt aus der ganzen Fassung die drohende Möglichkeit heraus, daß diese besappten freibühnen Ackerbauer eines Tages doch auf den Gedanken kommen könnten, Ernst zu machen. Durch unsere Nationalisten angeleitet, sehen auch die Polen am Tage Gespenster und versichern, daß alle deutschen Kolonisten rege Beziehungen mit ihrem Vaterlande unterhalten. Warum denn nicht? — wäre doch wohl das letzte, was man ihnen einreden könnte.“

Wie weit der „Herald“. Wir können aus eigener Erfahrung nur noch hinzufügen, daß auch die „rege Beziehungen“ nur Hirngespinnerei sind. Die deutschen Kolonisten sind zum allergrößten Teil bereits hier geboren und haben ihre Verwandten und Bekannten im Lande. Von den in Deutschland geborenen sind sie meist schon längst vergessen. Es gibt Dörfer, in die jahrzehntelang kein Brief aus Deutschland kommt.

Zur Frage der städtischen Selbstverwaltung. Die Finanzkommission sowie die Städteordnungscommission der Reichsbank prüfen gestern gemeinsam die Vorlage betr. die Einführung der städtischen Selbstverwaltung in Polen. Die ersten 4 Punkte des Artikels 145 sowie die Artikel 146 bis 154 wurden mit der Abänderung angenommen, daß die Stadträte die Privatgärten von den Steuern befreien können. Weiter wurde die Forderung der Regierung abgelehnt, 4 Prozent der gegenwärtigen städtischen Zimmobiliensteuer für städtische Zwecke zu verwenden. Es wurde beschlossen, die Verwendung dieser 4 Prozent den Stadträten zu überlassen. — Wie der Dumapresident Gutschkow erklärte, wird die Vorlage betr. die Einführung der städtischen Selbstverwaltung im Königreich Polen im März u. J. in der Reichsbank zur Beratung gelangen.

Eine interessante Rechtsfrage. Dem estnischen Blatt Seabus ja lokus entnimmt der Virulane folgenden Bericht: „Eine interessante Rechtsfrage ist in diesen Tagen in der Petersburger Palata entschieden worden. Ein gewisser Eduard Preebe war im Jahre 1906 von einer Straßengebittion erschossen worden. Das Leben des Geschossenen war für 5000 Rbl. versichert gewesen, aber die Versicherungsgesellschaft hatte diese Summe nicht ausgezahlt, mit der Begründung, daß der Versicherungsvertrag infolge der Todesstrafe, die eine Person aller Rechte beraubt, von selbst seine Gültigkeit verliere. Die Versicherungsgesellschaft hatte den Prozeß im Bezirksgericht gewonnen, die Gerichtspalata aber fand, daß hier von einem Verlust der Rechte nicht die Rede sein könne, weil Preebes Angelegenheit vor der Vollziehung der Todesstrafe weder polizeilich noch gerichtlich untersucht worden sei und beschloß, die Forderung der Erben Preebes zu erfüllen, d. h. sie verurteilte die Versicherungsgesellschaft zur Auszahlung der 5000 Rbl.“

Verhaftungen. Das Wochenblatt „Bluzeg“ wurde zu 100 Rbl. Geldstrafe verurteilt wegen der Veröffentlichung des Artikels unter der Signatur „Cionie“.

Baufestlichkeiten. Heute früh um 6 Uhr 30 Minuten stürzten auf dem Neubau, der an der Petrikauerstraße Nr. 264 errichtet wird, mehrere Mittelwände ein und rissen die darunter befindlichen Balkenlagen und Laufbalken mit sich. Was die Ursache der Katastrophe sein mag, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, doch dürfte auch hier, wie an der Lesnastraße, alles auf die mangelhafte Beschaffenheit des Baumaterials zurückzuführen sein. Momentan

tigen Ereignis muß man zu dieser Ueberzeugung gelangen. Denn vorerwähntes Gebäude, das nach dem Entwurf des Hochbau- und Innenausbau-Bureaus der Gebrüder Bauer in Berlin angefertigt wird, ist ein Monumentalbau im vollsten Sinne des Wortes. Von der Ost- und Westseite vollständig, nur an der Süd- und Nordseite geradlinig, ist der ganze Bau aus schweren Ziegelmauern, starken Eisenkonstruktionen und Balkenlagen zusammengefügt, so daß ein Balken oder Maßstab dieser Mauernwände absolut unmöglich erscheinen muß. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß in der einen Mittelwand, u. zw. an einer Stelle, wo einer der Eisenträger aufliegt, das Ziegelmaterial nicht die Widerstandsfähigkeit besaß, die man voraussetzte. Das Decken dieses einen Konstruktionsstückes aber führte, weil in engstem Zusammenhange, man könnte sagen, in unlöslicher Verbindung mit den anderen Teilen stehend, herbei, was es herbeiführen mußte, nämlich den Einsturz der östlichen Mittelwände und den Ansturmbruch aller darunter befindlicher Teile. Beide Bauten, das zukünftige Kasernengebäude an der Lesnastraße Nr. 7, sowie der Neubau an der Petrikauerstraße Nr. 264, auf denen die Katastrophen an bezeichneten waren, wurden sofort von der städtischen Baukommission beauftragt, welche die nötigen Vorforschungsarbeiten, sowie das Begräumen der eingestürzten Teile anordnete.

Lodz im Konzert. Konzert! Wagen auf Wagen fährt am Konzerthause in der Dietrichstraße vor. Am Eingang erstrahlt elektrisches Bogengleich und überleuchtet mit seinem hellen Schein die prächtigen Toiletten der den Wagen und Equipagen entzweigenden Frauengestalten. Matt schimmernd der Pelz, glänzen die zierlichen Schmuckstücke mit den großen goldenen Schnallen, neblige Goldschmuckstücke, schimmert das blutige Haar, glänzt und heißt die Seide, funkeln und sprühen Brillanten. Und unterdes ein fortwährendes schwebendes Anklappen der Waagentüren, ein hartes Aufstampfen von Eisen auf Holz. Konzertmusik! Müste auch deine gestärkte Hemdenbrust, schwebte schon vorher vor all dem Schönen und Schönen, womit die Musik, eine der sieben freien Künste, des Menschen Seele erregt, sie hinanführt auf die höchsten Gipfel, wo reine, klare Luft weht und ihr schlicht und einfach all die Schätze zeigt, die unter den Straßen des Genies schimmern, glänzen und funkeln. Musik, was hast du für eine Macht über die Menschenseele. Und sie schmeigt sich ausnehmend und doch an allen Fasern vibrierend an dich an, leibet, wehnt, klagt und jubiliert mit dir. Aber nicht alle Menschen sind gleich aufnahmefähig für Musik gestimmt. Man geht ins Konzert, um den und den großen Künstler gehört zu haben, aber man denkt sich nichts dabei. Ebenso läßt wie man gekommen ist, ebenso läßt geht man wieder weg. Während des Konzerts werden die Opergläser in rege Tätigkeit gesetzt, mitten im Spiel fällt es einem ein, daß man den Namen des Stückes vergessen hat und so steht man nervös nach seinem Programm, zapft hier und da ein paar Häkchen am Klebeband zurecht, legt den Schal besser, steckt ein paar Röhre fester, drückt das Programm nervös zusammen, streicht es wieder glatt und endlich ist man zum Leben gekommen. Inzwischen ist man etwas müde geworden: Musik ist zwar schön, sehr schön sogar, doch darf sie nicht zu lange dauern. Man gähnt ein wenig und fächert es geschickt hinter dem Programm, das in der Hand klinkert und flüstert. Daß man die Unkosten, die vielleicht aus anderen Gründen zum Konzert gekommen sein mögen, empfindlich für, daran denkt man ja nicht im mindesten. Man ist ja eben nicht so feinnervig veranlagt und empfindet Musik eben nur als mehr oder minder angenehmes Geräusch und Rückschlüsse kennt man ja ebenso wenig im Konzert wie auf der Straße wo man rechts und links Röhre austeilt. . . Der Künstler hat geendet. Allseitiges Händelklatschen, von den Dignitarien natürlich am lautesten. Brüllen, Rufen, bis, Bravo und andere schöne Zeichen der Begeisterung, bis sich der Sturm ein wenig legt, um wieder von neuem hervorzuwürgen. Man glaubt sich eher an einen bekannten Nachbarort verlegt, als in einen Konzertsaal, wo man doch im allgemeinen sicher war, ein gebildetes Publikum anzutreffen. Aber man muß sich eben damit abfinden und zufrieden geben und die Enttäuschung nicht allzu schwer nehmen, denn sie kehrt immer wieder und gehört zu den typischen Erscheinungen, deren man doch in Lodz so viele hat.

Wom israelitischen Wohltätigkeitsverein. Im Laufe des Monats November a. c. rietelte die Kasse 144 Darlehen im Betrage von 8970 Rbl., während von den geliehenen Geldern zurück in die Kasse 8280 Rbl. 90 Kop. floßen. Die billige Röhre verabreichte in dieser Zeit 4107 Witzige zu 3, 4 und 5 Kopelen, wozu aus der Kasse 218 Rbl. 88 Kop. entnommen wurden. In 520 Fällen wurden einmalige Unterstufungen im Betrage von 1870 Rbl. 20 Kop. erteilt. Für den Unterhalt von Geisteskranken wurden 60 Rbl. gezahlt, während im Armenhause sich im November 15 Personen befanden, deren Unterhalt 151 Rbl. 60 Kop. betrug. Von freiwilligen Spenden floßen in dieser Zeit 5815 Rbl. ein.

Das Urania-Theater, sozusagen der einzige Ort, wo der genussüchtige Lodzer sich an den Darbietungen der leichtgeschlehten Muse ergötzen kann, erkennt sich nach wie vor allgemeiner Beliebtheit und größten Zuspruchs. Bietet schon das Variete mit seinem reichhaltigen, zuweilen aus vortrefflichen Nummern bestehenden Programm mancherlei Abwechslung und einigen Genuß, so stellt die beim Restaurant eingerichtete, schön geschmückte Veranda einen gemüthlichen Anstaltsort dar, der durch das Konzert einer Kapelle noch angenehmer gestaltet wird. Gegenwärtig erregt und erheitert das Publikum immer noch eine vorzügliche Regelerkapelle. Seth Weeks — american singing band. . . Ein Stück

Wom ist nicht und da mit dieser Musik voll son-

derbarer Akkorde entgegen; wie gebannt lauschen wir dem eigenartigen halb monoton-melancholischen näselnden, halb übermäßig jauchenden Gesänge, der lebendigen Musik voller Originalität und voll eigentümlichen Reizes. Diese großartige Kapelle ist an und für sich schon eine hervorragende Attraktion, und reicher, lebhafter Beifall des die Straße dicht umstehenden Zuhörerkreises lohnt der schwarzen Künstlerchar ihre trefflichen Vorträge. — Die richtige Direktion hat für übermorgen wiederum ein sehenswertes Programm vorbereitet.

Von der Maurermeister-Vernunft Am Dienstag abends, um 8 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses am Wodny Rynek eine General-Versammlung der Mitglieder der Lodzer Maurermeister-Vernunft statt, zwecks Wahl eines neuen Oberleiters und eines Nebenleiters, welf diese ihre Aemter niederlegen. Da die Versammlung bereits im zweiten Termin einberufen ist, so werden ihre Beschlüsse fassungen rechtskräftig sein ohne Rücksicht auf die Zahl der daran teilnehmenden Mitglieder.

Ein Mann mit drei Frauen. In unserer Stadt ereignete sich dieser Tage ein interessanter Fall, und zwar ließ sich ein gewisser Scharmanow, der bereits zwei Frauen besaß, eine hier in Lodz und die andere in Genetochan, zum dritten Male, diesmal mit einem jungen Mädchen, traun. Die Trauung vollzog der Sohn des hiesigen Kantors, der hierfür 50 Kopelen bekam. Am nächsten Tage, als man von der Vicarie erfuhr, ließen die Eltern des betragenen Mädchens sofort zum Rabbiner, welcher den Esh. sowie auch den Sohn des Kantors zu sich kommen ließ. Eine Untersuchung ist im Gange.

Gefundene Dokumente. In den Postkästen an den Straßenenden wurden unter den Korrespondenzen nachstehende Dokumente doragesunden: Pässe auf die Namen Ekiera Kettler, Leonhard Preisch, Marianna Woinowska, Joel Goldbera, Michal Kuski, Marie Urbanowicz, Florjan Boueck, Alexander Reuz, Antoni Sobotnikowicz, Zenta Dawidowicz, Agnieszka Strzelcica, Hermann Kalowicki, Wostisl Poniatowski und Chane Braun; Passkarten auf die Namen: Stanislaw Dziejal, Cäzar Geisel, Chana Berger und Mathyslaw Wostozsch; Militärpässe auf die Namen Symon Braun und Adam Pamitka; Legitimationsblätter auf die Namen Josef Wrzenial und Wladaw Dtocki; ein Wechsel an die Debre Robert Ulbrich; ein russischer Wid auf den Namen August Krüger; ein Arbeiterbuch auf den Namen Jankel Gutmann und ein Exekutionsbefehl auf den Namen Wron Leczek. Die erwähnten Dokumente befinden sich in der Kanzlei der Detektivpolizei, wo sich die rechtmäßigen Eigentümer melden können. Dasselbst befindet sich auch eine schweizer Taschenuhr, die einem Diebe abgenommen wurde.

Bei dem großen Weihnachtsverkauf bei Herrn E. Siegmund, Petrikauerstraße Nr. 144 erhält jeder 20. Käufer als Weihnachtsgeschenk eine Puppe.

Großfeuer in der Hutagend. Am Montag abend kam auf dem Gute Jagodnica Plota in der Gemeinde Nabisin und zwar in dem Gehöft des Landwirts Adam Gomulski aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruch. Bevor die Bauern der umliegenden Gehöfte herbeigeeilt kamen und an das Rettungswerk dachten, hatten sich die Flammen bereits über das Wohnhaus, die Scheune und die anderen Vauschlichkeiten ausgebreitet, so daß nur noch das lebende Inventar gerettet werden konnte. Infolge des starken Windes flogen die glühenden Funken bis auf die Wirtschaft des Nachbarn Josef Augustyniak und steckten auch die in Brand. Binnen einer Stunde standen auch hier alle Gebäude, in lichten Flammen, die bis auf den Grund eingestürzt wurden. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, denn obgleich die niedergebrannten Gebäude für 1320 Rbl. versichert waren, wurde allein Getreide für über 800 Rbl. vernichtet.

Beinahe erstickt. Gestern nachmittag um 4 Uhr wäre der 30jährige Schloffer der Gasanstalt, Waleczk Jelige, der vor dem Hause Wileczkstraße Nr. 43 mit dem Regen von Gasröhren in die Erde beschäftigt war, beinahe erstickt. Durch die ausströmenden Gase hatte J. bereits das Bewußtsein verloren, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte. Dem erschienenen Arzt gelang es jedoch jegliche Gefahr zu beseitigen.

Unbestellbare Telegramme: Porcin aus Dzialyot, Silberblatt aus Warschau, Zinkstein aus Talsja, Prebedak aus Szeszlaw, Konsum-Gesellschaft aus Suchua.

Warschauer Klassenlotterie. Am heutigen vierten Ziehungsstage der 5. Klasse der 195. Klassenlotterie wurden folgenden größere Gewinne gezogen:

- Rbl. 5,000 Nr. 12,778.
- Rbl. 4000 Nr. 21,457.
- Rbl. 2000 Nr. 1070, 4326, 9327, 10,360, 22,549.
- Rbl. 1000 Nr. 6035, 7951, 8803, 9322, 18,677, 21,832, 21,717, 22,267.
- Rbl. 400 Nr. 3307, 7291, 12,403, 15,940, 17,743, 20,003, 20,420, 22,411, 22,570, 23,219.
- Rbl. 200 Nr. 812, 3357, 6819, 10,732, 14,122, 15,164, 15,344, 16,980, 17,219, 18,393, 19,040.

Kunsthochrichten, Theater u. Musik.

Konzert Wjane und Wugno-Wjane. Carmentelle's bekanntes Mozartsbild. Der kleine zarte Wladaw am Klavier, wie er mit zierlichen Fingern an seinen ersten Kompositionsvorlesungen arbeitet. Und jenes Durchsichtig — Kristall-

sche, das sich, mit einer rührenden Schlichtheit gepaart, durch alle Kompositionen des genialen Mozart zieht, wird dem von orchesterlichen Wüst hypermoderner Tonhöfungen überführten Kulturmeister um so klarer, wenn die Interpretation in den Händen zwei ganz große musikalischer Persönlichkeiten liegt, wie sie sich uns wieder in Wjane und Wugno gezeigt hat. Es war ein glänzender Beweis für die glückliche Tatsache, daß wir in eine Zeit eintraten, die dem fast musikalischen Virtuositentum mit scharfer Hand den Garaus macht. Diese Evolutionsperiode mußte kommen, und wenn sich heute noch vielfach rühmliche Fingervirtuosen und Klavierleistungen an Wagnerschen Kunststücken zu schaffen machen — so sind das Dinge, die im Sterben sind. Unsere gestern so feierlich gefeierten Gäste hatten die musikalische Kultur auf sich genommen, den Hörern zum Bewußtsein zu bringen, daß alle Technik, alle intimen Geheimnisse des Vortrags sich um von den Forderungen der echten, reifen Musik lenken lassen — der Musiker im Pianisten, der Musiker im Geiger — diese beiden Komponenten zeitigen einen künstlerischen Wert, der sich gestern in einer Ausgesprochen wiederholte, wie wir sie in unserer Stadt wohl noch nie auf dem Gebiete der Kammermusik gehört haben. Und deshalb gehören die verflochtenen beiden Konzerte zu den bedeutendsten musikalischen Erlebnissen in unserer musikalisch so — polymorphen Stadt. Spitz ist die Feder des Meisters und die Schlüsselersche ist ihm gewünscht Objekt — Wjane und Wugno haben jedoch sowohl in ihren solistischen Neuerungen wie in den Sonaten so bis in die feinsten Einzelheiten durchdachte, durchsichtige Musik, daß die Kritik sich kaum bewundernd zurückzieht. Was soll man an Haendels „Arie“, an Wagners „Albumblatt“ oder „Barbital“-Paraphrase jaen, aus denen Wjane's Kunst sich in verkündendem musikalischen Gebet äußert? — atemstodend folgt man Schumann's „des Abends“, das Wugno's cifferunden Klängen in weichen Farben entströmt. — Nuancen, die in Chopin'schen Kompositionen und dem erkranklichen Es-dur Rondo von Weber ihren Zenit erreichten! Diese beiden kunstbegnadeten Männer rissen den Hörer in eine Welt hinaus, in denen kunstfremdes Virtuositentum keinen Platz hat.

Und die „Kreuzersonate“ kam, mit ihren wichtigen, dramatischen Akzenten, mit dem so wunderbar variirten Andante, das in Vollkommenheit gelieft wurde — und als am Schluß des ersten Prestolages plötzlich die weniger ruhige ausklingenden Akkorde auftauchten, mit ihrer einfachen, aber doch so stark wirkenden Mobilisation — da kam wohl über die Meisten eine ungelante, ungelante Stimmung — und ich sah zwei markante Gesichter, wie sie sich langsam auf dem Nebel der Fantastien formten — Beetchen u. n. der geniale Akkor und Schöpfer der Kreuzersonate, mit den tiefsten, durchsichtigen Schicksalsgängen — und in weiter Ferne Zoubeykows Todemaske des großen Einflüßers in Jasnaja Poljana, — und sechse weiße Rosen raschelten leise vom Grabhügel auf den feuchten Boden, und des großen Philosophen Lippen schienen sich zu bewegen, als ob sie die ewige Frage immerfort wiederholen wollten: Nirwana, wo finde ich dich? — — — L. F.

Im Thalia-Theater wird am Donnerstag, den 15. Dezember, wie bereits gemeldet ein Drama von Karl Wartenburg „Die Schauspieler des Kaisers“ gegeben, das unser Interesse im höchsten Maße verdient. Ist daselbst doch mit ausgezeichnetem Erfolge über die meisten hervorragenden Bühnen des In- und Auslandes gegangen. Wir sehen der Aufführung dieses unseres Wissens nach hier noch nicht gegebenen Stückes mit Spannung entgegen. — Ihm folgt ein reizendes einaktiges Lustspiel aus dem Französischen, das sich „Cin Caffe Thec“ betitelt. Dieses entzückende Stückchen bietet so viel des Komischen und Humorvollen, daß uns eine sehr heitere Stunde dadurch bereitet werden wird. — Freitag, den 16. Dezember wird die sensationelle Operette-Novität „Das Fürstentum“ zum 8. Male gegeben. Die schöne Musik Behars hat seinem jüngsten Werk viel Auszeichnung verschafft und die zahlreiche Gemeinde der Verehrer Beharscher Schöpfungen noch vergrößert. Wir machen auf diese 8. Aufführung „Das Fürstentum“ am Freitag Abend ganz besonders aufmerksam.

Polnische Operette. Gestern Abend fand im polnischen Theater an der Cegielnianskastraße die erste Vorstellung des aus Kalisz für einige Gastvorstellungen nach Lodz gekommenen Operetten-Ensembles unter der Direktion des Herrn Ryzdel statt. Gleich die erste Vorstellung hatte sich eines sehr schönen künstlerischen Erfolges und einer sehr heifälligen Aufnahme zu erfreuen. Gegeben wurde die bekannte reizende Operette „Das Fürstentum“ (Kryzia Lesniczanka) von Jarno mit Fr. M. Marjenska in der Titelrolle. Fr. Marjenska, die in Lodz von ihrem früheren Auftreten doch immer im besten Andenken steht, verstand es, durch ein amantliches frisches und sympathisches Spiel, einen einschmeichelnden lieblichen Gesang die Herzen aller Zuhörer im Sturme zu gewinnen. So konzentrierte sich die Hauptaufmerksamkeit aller Anwesenden auf die Darstellerin des liebedürftigen Förstertöchterchens, das in dem Szenen mit dem Kaiser allerliebst war. Den Kaiser spielte mit glücklichem Erfolge Herr Corolis. Die Rolle des schneidenden ungarischen Offiziers und Viehhabers Bildejny sang und spielte Herr Boglowski. Der junge Künstler verfügt über einen zwar nicht sehr umfangreichen aber sympathisch klingenden Tenor, den er leider noch nicht genügend zu behandeln versteht. Mehr

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Russlands Ausfuhr und Einfuhr. Aus dem Bericht des Zolldepartements sind folgende Daten über den auswärtigen Handel Russlands, über die europäische, die kaukasische und Schwarzmeer-Grenzen mit Einschluß des Handels mit Finnland zu entnehmen. Der Wert der Ausfuhr betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 1910 — 985,302,600 Rbl., die Einfuhr — 712,756,000 Rbl. Der Wert der Ausfuhr ist gegen dieselbe Zeit des Jahres 1909 um 41,712,000 Rbl. (4,4 Prozent) gestiegen, die Einfuhr — um 132,384,000 Rbl. (23,8 Prozent). Der gesamte Umsatz stieg um 11,4 Prozent. Die Ausfuhr übertraf die Einfuhr in der Rechnungsperiode um 272,546,000 Rbl. Den Hauptanteil an der Vergrößerung des Exportwertes haben Konsumartikel, Lebensmittel wurden für 647,381,000 Rbl. exportiert (29,655,000 Rbl. mehr als 1909); Rohmaterialien und Halbfabrikate — für 300,767,000 Rbl. (8,600,000 Rbl. mehr als im Jahre 1909), Fabrikate — für 17,177,000 Rbl. (um 409,000 Rbl. weniger als im Vorjahre), Vieh — für 19,977,000 Rbl. (um 2,866,000 Rbl. mehr als 1909).

Der Getreideexport ist in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 16,1 Prozent in der Quantität und um 6,3 Prozent im Werte gestiegen. Zur Ausfuhr gelangten 598,622,000 Pud Getreide für 537,568,000 Rbl.

Die vorerwähnte Mehreinfuhr aus dem Ausland bezieht sich auf alle vier Warengruppen. Lebensmittel wurden in der Berichtsperiode für 86,380,000 Rbl. (3,599,000 Rbl. mehr als 1909) importiert. Rohmaterialien und Halbfabrikate — für 387,564,000 Rbl. (90,485,000 Rbl. mehr als im Vorjahre), Vieh — für 2981,000 Rbl. (1,422,000 Rbl. mehr als 1909), Industrieerzeugnisse — für 238,481,000 Rbl. (36,878,000 Rbl. mehr als im Vorjahre). Von allen ausländischen Importwaren in den neun Monaten des Jahres 1910 wurden 214,100,000 Rbl. Zoll entrichtet, d. h. um 16,5 Prozent oder 30,400,000 Rbl. mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Russisch-amerikanische Annäherung auf wirtschaftlicher Basis. Dieser Tage trifft der „New York“ auf der amerikanischen Finanzier und Politiker J. S. Hammond in Petersburg ein. Aus diesem Anlaß hat sich ein Mitraeger des genannten Blattes mit unserem Finanzagenten in den Vereinigten Staaten G. A. Wientin unterhalten, wobei dieser mitteilte, daß das Eintreffen Hammonds zum Teil den Zweck hat, mit unseren Regierungs- und Finanzkreisen Fühlung zu nehmen, um engere Beziehungen zwischen beiden Staaten zu schaffen. Die früheren freundschaftlichen Beziehungen sind in letzter Zeit ein wenig erkalte und werden jetzt nur durch rein diplomatische Beziehungen ersetzt. Geschäftliche Verbindungen, welche die Grundlage des amerikanischen Lebens darstellen, fehlen fast ganz, während nichts die Völker so einanderkettet wie die Gemeinsamkeit der materiellen Interessen.

Amerikanische Kapitalien und amerikanischer Unternehmungsgeist suchen jetzt neue Märkte und die Versuche der Amerikaner, ihre Kapitalien in der Mandschurei, in Kleinasien und in Persien anzulegen, liefern dafür den besten Beweis. Einige Personen und Finanzgruppen in Amerika glauben in Unternehmungen kulturellen Charakters ein Feld gefunden zu haben, welche zudem eine Spezialität der Amerikaner darstellen. Hierzu wären zu rechnen: die Anlage eines Netzes von Elewatoren, Bewässerungsanlagen, Anlage von Dramen, elektrischer Beleuchtung und Kanalisation in den Städten n. s. w. Ueber den Nutzen dieser Anlagen braucht man wohl nicht viel Worte zu machen. „Soviet mir bekannt“, führt Herr Wientin fort, „hat Herr Hammond einstweilen kein bestimmtes Programm. Er hat die Macht, zunächst nur klarzustellen, inwieweit in Russland die Heranziehung amerikanischer Kapitalien überhaupt erwünscht ist. Hinter Herrn Hammond steht eine große Finanzgruppe, welche über sehr große Mittel verfügt. Herr Hammond ist ein Freund des Präsidenten Taft und ist Präsident der Republikanischen Liga. Während der letzten Wahlen war er Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten. Herr Hammond ist bekannt durch seine Sympathien für Russland und während des Krieges mit Japan hat er in seinen Reden wiederholt die alte, zwischen Russland und Amerika bestehende Freundschaft erwähnt.“

Riga. Russen Bekanntheit. In unbedingter auch in russischer Sprache gedruckt werden? Wie bekannt, werden alle Bekanntmachungen über Theaterveranstaltungen, Vorlesungen n. a. Veranstaltungen, nach einem Zirkular des Livländischen Gouverneurs vom 16. Januar 1890 unter Nr. 331 außer in deutscher oder lettischer Sprache auch in russischer Sprache gedruckt. Diese Vorschrift gilt als obligatorisch und Uebertretungen als strafbar. Am 2. November 1908 hatte nach dem „Rig. N. A.“ der Mühlradener Aniakholverein „Seemilchblau“ Affischen über die Veranstaltung eines Diskussionsabends nur in lettischer Sprache ausgelegt. Die Polizei nahm dieses zu Protokoll und übergab den Präses des Vereins Albert Sisman dem Friedensrichter des 15. Rigaschen Distrikts, der ihn mit 10 Rbl. resp. 2 Tagen Polizeiarrest trafte. Daraufhin appellierte S. an das Riga-Wolmarische Friedensrichterplenum. Dieses hat am 11. August v. J. das Urteil des Friedensrichters kassiert, da jenes Zirkular des Gouvernements nur den Kreisrichter und dem Dörpischen Polizeimeister zugesandt worden, der Bevölkerung aber völlig unbekannt geblieben ist. Die Sache wurde dem Friedensrichter des 5. Rigaschen Distrikts überwiesen, wo sie in diesen Tagen von neuem vorgenommen wurde. Auf die Bitte des Verteidigers, vereid. Rechtsanwalts Kempel, hatte der Friedensrichter bei der Gouvernementsverwaltung angefragt, ob das Zirkular Nr. 531 auch genügend publiziert worden sei, worauf die Antwort eingelaufen ist, daß es bis jetzt noch nicht geschähen ist. Sisman ist daraufhin vom Friedensrichter freigesprochen worden. Wie verlanet, wird die Polizei gegen dieses Urteil appellieren.

Dorpat. Zur Bekämpfung der Anfielionskrankheiten. Die „Nord-Russische Bg.“ berichtet: Auf Initiative des Direktors des hiesigen Alexander-Gymnasiums, des Herrn P. Kuzki, hat in voriger Woche eine Versammlung der Schullehrer und Schulpflegerinnen der mittleren und niederen Lehranstalten unserer Stadt, der Volksschul-Inspektoren und Schullehrer stattgefunden, um über die zweckmäßigsten Mittel und Wege zur Bekämpfung der Anfielionskrankheiten unter den Lernenden zu beraten. Diese Versammlung ist nicht resultatlos verlaufen; vielmehr hat man sich auf eine Reihe von Maßnahmen, welche jede Schule für sich treffen soll, geeinigt. Man war auch darin eines Sinnes, daß die einzelnen Lehranstalten gleichartig und möglichst einheitlich in der Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten vorgehen und hierfür halb miteinander in Verbindung bleiben, namentlich aber gegenseitig sich alle Fälle von Erkrankung Lernender an ansteckenden Krankheiten (unter Angabe von Name, Wohnort, Art der Krankheit) mitteilen sollen. So hofft man, dem Unfug, greifen ansteckender Krankheiten in den Schulen vorzubeugen und beruhigen auf die besorgten Eltern und Erzieher einzuwirken. Außerdem aber wurde noch eine Reihe ganz allgemeiner Maßnahmen ins Auge gefaßt — öffentliche Vorlesungen zur Aufklärung der Unwissenden, unter das Volk zu verlegenden populäre Broschüren, die ununterbrochene Veröffentlichung von Erkrankungs-fällen, Vermehrung der Zahl der Krankenbetten für Infektionskrankheiten in den bestehenden Hospitälern, womöglich auch Errichtung eines städtischen Isolierhauses. — Es ist mithin mit viel Eifer zu der so wichtigen Lösung der Frage über die rationelle Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten innerhalb unserer Schulen von pädagogischer Seite geschritten worden. Dieses beachtenswerte Vorgehen ist augenscheinlich durch Scharlach-erkrankungen in der Stadt hervorgerufen, über die, wie beiläufig bemerkt sei, die „Nord. Bg.“ unter Angabe der vollen Adresse in jedem Krankheitsfall berichtet. — Wie weit sind wir in Lohz noch zurück!!

Odesa. Selbstverbrennung. Der Sekretär des vom ehemaligen Stadthauptmann Grafen Schwalow gegründeten Armen-Asyls Jafow Mutschow, ehemals ein vermöglicher Mann, war in letzter Zeit stellenlos gewesen, bis er den Sekretärposten am Asyl erhielt. Da er sich in seiner letzten Stellung dem Trunk ergab, wurde ihm gekündigt. Aus Verzweiflung über dieses neue Mißgeschick beschloß Mutschow sich das Leben zu nehmen, wobei er, wie in der „Russ. Slowo“ berichtet wird, eine ganz ungewöhnliche Todesart wählte. Er schloß sich in ein Zimmer ein, bezog sich mit benutztem Sviritus, zündete seine Kleider an und erhängte sich, am ganzen Körper brennend. Man fand nur noch den verholzten Leichnam des Selbstmörders.

Kiew. Selbstmord im Gericht. Vor dem im Städtchen Schwir tagenden Kiewer Bezirksgericht unter Teilnahme der Geschworenen gelangte der Prozeß gegen den betriegerischen Wucherer Janiszewski zur Verhandlung, angefaßt des Betruges zum Schaden des Gutbesitzers Karawzewski, der infolge dessen völlig ruiniert wurde. Der Gerichtssaal war mit Publikum überfüllt. Nach Vernehmung der Zeugen, die das Verhältniß detailliert schilderten, welches zwischen Janiszewski und Karawzewski bestand, entfernten sich die Geschworenen zur Beratung. Nach längerer Beratung kehren die Geschworenen in den Gerichtssaal zurück. Der Vorsitzende der Geschworenenbank beginnt die Antworten der Geschworenen auf die ihnen gestellten Fragen zu verlesen. Auf die Frage, ob das Vergehen erwiesen ist, oder nicht, antworteten die Geschworenen bestätigend. Der Angeklagte Janiszewski erleichtet und beginnt zu weinen. Instinktiv setzt er sich auf die Anklagebank nieder. Der Gerichtsdienner bittet ihn, aufzustehen. Der Vorsitzende der Geschworenenbank verliest die Antworten weiter. Plötzlich fällt ein Schuß. Es erweist sich, daß Janiszewski auf sich schloß. Die Kugel drang in den Kopf. Nach wenigen Augenblicken ist Janiszewski eine Leiche. Der Vorsitzende unterbricht die Sitzung auf der Stelle. Der Selbstmord des Angeklagten rief einen sehr unangenehmen Eindruck hervor.

Perm. In den Tiefen des frommen Russland hat der Volksschullehrer seine Pflicht erfüllt, sagt „Slowo. Slowo“, dem wir diesen Artikel entnehmen. Er hat den Kindern von Lew Tolstoi erzählt, von seinen eindrucksvollen, den Kindern bereits bekannten Schriften, von seinem Streben nach Wahrheit und Tugend, von seinem Vermächtnis an alle irrenden und suchenden Menschenleben, von seinem Weg ins Volk und seinem Sterben. So war es auch in einem abgelegenen Dorf im Ural, wo der Volksschullehrer und die Schreiner sich mit den Kindern über Tolstoi unterhielten. Die Erzählungen machten einen so tiefen Eindruck auf die Kinder, daß sie einen Eid leisteten, denselben nieder-

geschrieben und ihre Namen daruntersetzten. Dieses Schriftstück, sagt das genannte Blatt, haben wir an Alexandra Kownowa Tolstoi abgefaßt, den Text desselben aber geben wir hiermit wieder: „Wir haben, so schreiben die Kinder, erfahren, daß Tolstoi, der so viele schöne Erzählungen geschrieben hat, gestorben ist. Wir haben große Bücher von Tolstoi gesehen. Seine Erzählungen sind uns von allen Geschichten die allerliebsten. Denn wir verstehen alles, was darin gesagt ist und verstehen auch, daß er uns besser machen will. Wir wollen daher etwas gutes tun, was Lew Nikolajewitsch Freude machen würde. Wir wollen, wenn wir erwachsen sind, alles, was Tolstoi geschrieben hat, lesen und es allen unseren Leuten erzählen, die vielleicht nicht selbst zu lesen verstehen. Das scheint uns das beste, was wir für Tolstoi tun können. Die Schüler der 2. und 3. Abteilung der ... Dorfschule.“ Folgen 23 Namen. Im Geleitbrief sagen die Lehrer und Schreinerinnen, die Kinder hätten, als sie von Tolstois Tod gehört, sich das Versprechen gegeben, dieses Vorhaben, die Werke Tolstois durchzulesen und unter dem Volke zu verbreiten, getreu zu erfüllen. Die Zeitung erklärt, sie nehme mit großer Freude Notiz von dieser aufrichtigen und herzlichen Ehrung des großen Verstorbenen.

Tiflis. Einen Brief Selim Chans hat der „Russ. Slowo“ zufolge der kaukasische Statthalter empfangen. In diesem Schreiben verpflichtet der Vordirektor sich den Behörden unter der Bedingung zu stellen, falls die Freiheit seiner Familie garantiert und die Repressionsmaßnahmen aufgehoben werden, die der kaukasischen Bevölkerung auferlegt worden sind. — Selim Chan bittet in seinem Brief, daß die Antwort des Statthalters in den Text. Obl. Webom. veröffentlicht werde, und verpflichtet sich drei Tage nach der Veröffentlichung den Behörden zu stellen.

Die Choleraepidemie in Russland.

Die ungenügende Bekanntheit über die geographische Verbreitung der Choleraepidemie in Russland hat vielfach zu einer falschen Beleuchtung dieser Frage vom Standpunkte der Volksgesundheit geführt. So wurde im Anlaß des projektirten Ministeriums der Volksgesundheit behauptet, daß nach Annahme des Entwurfs durch die Reichsduma die Notwendigkeit aktuell werde, den Kampf gegen die Epidemien in vier verschiedenen Gebieten Russlands systematisch aufzunehmen. Hierbei wurden drei Bezugsgebiete: Dofsa, die Kirgisiensteppe und der ferne Osten genannt und für die Cholera das Donezbasin angegeben.

Zur Zeit dieses Jahres, als die Choleraepidemie so ziemlich auf ihrem Höhepunkt stand, da wurde von offizieller Seite der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung sich darauf rechte, daß die Montanindustriellen des Donezbasins eine Entwidlung der Cholera nicht zulassen werden. Das wäre sehr gut gewesen, wenn sich die Cholera nur auf jenes Gebiet beschränkt hätte. In einem solchen Falle wäre es auch nicht nötig gewesen, die Frage über die Vermeidung eines Ministeriums der Volksgesundheit in den Vordergrund zu rücken. Leider hat die Cholera im Verlaufe des laufenden Jahres eine solche Verbreitung durch ganz Russland, Sibirien und Osten erfahren, daß man den Kampf gegen die Epidemie durch ganz Russland aufnehmen muß. Das Steintohlenbecken-Donezbasin stellt nur einen Teil des ganzen Choleraepidemie in Russland dar. Nach den in verschiedenen Blättern veröffentlichten Daten hatte sich die Choleraepidemie im Jahre 1910 durch ganz Russland verbreitet, angefangen vom Gouvernement Wolgda im Norden bis nach Kasch im Transkaspische Gebiet und von Drenburg im Osten bis zu unseren Westprovinzen. Aus den Angaben des „Pravditelstweny Westnik“ geht nach dem „Herold“ hervor, daß im Verlauf dieses Jahres 261 Städte, 62 Gouvernements, 10 Gebiete und 408 Kreise von der Cholera infiziert waren. Die Zahl der von der Cholera infizierten Dörfer ist eine geradezu gewaltige.

Zeit Ausbruch der Choleraepidemie erkrankten im Laufe dieses Jahres bis zum 13. November 215.635 Personen an der Cholera. Diese Erkrankungen verteilten sich in folgender Weise: Im nördlichen Kaukasus 38.390

Table with 2 columns: Region and Number of cases. Includes sub-tables for Kubangebiet, Transkaspische Gebiete, and Südrussland.

Table with 2 columns: Region and Number of cases. Includes sub-tables for Dongebiet, Wolgagouvernements, and Südrussland.

Table with 2 columns: Region and Number of cases. Includes sub-tables for Mittel-Russland, Nordwestgebiet, and Nord mit Petersburg.

Table with 2 columns: City and Number of cases. Lists various cities like Petersburg, Kiew, Samara, etc.

Hieraus geht hervor, daß die Cholera einen stationären Charakter angenommen hat und zu einer öffentlichen Plage geworden ist. Bisher hat die Epidemie etwas nachgelassen, doch kann sie unter keiner Bedingung als verloschen betrachtet werden. Die antihygienischen Zustände unserer Städte und Dörfer sind die gleichen geblieben, so daß sich im kommenden Jahre ein neues Ausflattern der Epidemie erwarten läßt.

Die englischen Wahlen.

London, 13. Dezember. (Presch-Rel.) Von den 26 gestrigen Parlamentwahlen lagen bis Mitternacht aus acht Wahlkreisen die Ergebnisse vor. Sie haben keinerlei Veränderung im Bestehen der Parteien ergeben. Unter den Gewählten befindet sich der Minister Lewis Harcourt, dessen Mehrheit allerdings von 2400 auf 1400 gesunken ist.

Von den 6 am Sonnabend stattgefundenen Wahlen sind nach dem endgiltigen Ergebnis vier Sitze an die Liberalen und je ein Sitz an die Labour Party und an die Unionisten gefallen. Einem unionistischen Gesamtgewinn von 21 Sitzen steht bisher ein Gewinn der Koalition von 22 Sitzen — 18 Liberale und 4 Labour Party — gegenüber, jedoch gegen den Bestand des aufgelösten Parlamentes die Unionisten einen Verlust von einem Sitz zu verzeichnen haben.

London, 14. Dezember. (P. L. A.) Bis gestern 5 Uhr nachmittags waren gewählt 193 Liberale, 240 Unionisten, 38 Arbeiter, 59 Republikaner und 8 O'Brienisten.

Die brasilianischen Revolten.

Paris, 14. Dezember. (Presch-Rel.) Der brasilianische Oberst Figueira de Mello, früher Mitglied des großen Generalstabes, jetzt Sekretär des Obersten brasilianischen Kriegsrates, weilt gegenwärtig in Paris. Er hat einem Vertreter des „New-York Herald“ über die Ursachen der beiden Militärrevolten in Rio de Janeiro und die wirkliche Lage der Verhältnisse berichtet. Oberst Mello ist Abgeordneter für Rio de Janeiro. Er glaubt auch nicht einen Augenblick daran, daß die Militärrevolten eine allgemeine Revolution und den Sturz des Präsidenten de Fonseca zur Folge haben könnten. Nach seiner Ansicht sind Lohnforderungen der Matrosen und Marine-Soldaten die einzige Ursache der Bewegung.

Der Stadtkommandant von Rio de Janeiro Ary Barboza war ein Gegenkandidat des Marschalls de Fonseca bei den Präfekturwahlen. Im Verlaufe des Wahlkampfes versprach er den Matrosen bei seinem Siege Solberhöhung. Es war ein Versprechen aus rein wahlstatistischer Gründen, das Ary Barboza niemals ohne Zustimmung von Senat und Kammer hätte verwirklichen können. Fernes da Fonseca wurde jedoch gewählt und Ary Barboza sagte sich, indem er dem Präsidenten seine Dienste als Stadtkommandant von Rio de Janeiro anbot. Die ihm eine Hoffnung anderer Matrosen haben daranfing mit Gewalt das zu erreichen gesucht, was ihnen ein Präfekturkandidat während des Wahlkampfes versprochen hatte. Die Offiziere der Armee und der Marine stehen treu auf Seiten der Regierung. Wenn der Präsident den Matrosen der Kriegsschiffe gegenüber nachgab, so geschah dies nur, um die erst jüngst erworbenen Drednoughts zu retten. Den Matrosen von Das Cobras wird nicht mit der gleichen Milde begegnet. Das 500 Mann starke Bataillon, das direkt unter dem Kommando des Marineministers steht, hat seine Offiziere zu Gefangenen gemacht und Rio de Janeiro beschossen.

Ihm gegenüber steht die 20,000 Mann starke Regierungstreue brasilianische Armee. Der Insel Das Cobre gegenüber liegt das Marinearsenal. Mit Wichtigkeit kann die Insel vom Trinkwasser, sowie der elektrischen Licht- und Kraftversorgung abgeschnitten werden.

Ruhe in Kalkutta.

Kalkutta, 14. Dezember. (Pres.-Tel.) Dank der energischen Maßnahmen der Militärbehörden herrscht Ruhe unter den Marwaris-Hindus. Diese selbst bereiten sich jedoch auf neue Kämpfe vor, indem sie ihre Werkzeuge und ihr Bargeld bei den Banken deponieren.

Der „Jahresbericht“ der Schwarzen Hand.

Newport, 13. Dezember. (N. D. N.) Die italienischen Bewohner der Stadt Newport haben sich beim Polizeichef darüber beklagt, daß der Schutz gegenüber den Greuelthaten der Schwarzen Hand völlig ungenügend ist.

ihnen, der sich die Unschädlichmachung der italienischen Bande zum Ziel gesetzt hat, umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Nach einer oberflächlichen Schätzung haben Mitglieder der Schwarzen Hand im Lauf der letzten 12 Bombenattentate, 19 Ermordungen, 6 Kinderstrolche und 3 Brandstiftungen begangen.

Die Frau als Mörderin.

New York, 13. Dezember. (Pres.-Tel.) Philadelphia befindet sich in Aufregung über eine nisterrödische Schießaffäre. Der Entel des Schützvereins-Roberts, Herbert Mason Clapp, ist schwer verwundet, mit einem Schuß im Hinterkopf, in das Hospital eingeliefert worden.

Die junge Gemahlin Clapps wurde daraufhin verhaftet. Sie stellt jedoch jede Schuld in Abrede und erklärt ihren Mann für geistesgestört. Herbert Mason Clapp hat ein Vermögen geerbt, das ihm jährlich 150,000 Rbl. Zinsen einbringt.

Der erste Frauen-Gerichtshof.

New York, 14. Dezember. (Pres.-Tel.) Die Hudson-Metropole hat das erste nur aus Frauen zusammengesetzte Gericht gesehen.

Die Lage einer geschiedenen Frau war vor den Appellationshof gekommen. Bei der Scheidung waren die Töchter der Mutter, der Sohn dem Vater zur Erziehung überwiesen worden.

Die „New Yorker Presse“ ist über die Schnelligkeit des wahren Gerichtshofes erstaunt und erregt. Welche Ansichten ergeben sich nicht für die Verschleppung des jetzt oft weitverbreiteten Gerichtsverfahrens.

Neues aus aller Welt.

Wieder eine Engländerin in Neapel verschwunden. Großes Aufsehen erregt in Neapel das Verschwinden einer jungen Londonerin Miss Knox, die seit einigen Tagen mit ihrer Mutter im Hotel Lucia wohnte.

Selbstmord im Polizeigewahrsam. In einer Polizeizelle des Rathhauses zu Weizensfeld hat sich ein 78-jähriger Privatier aus Weizensfeld, der sich an Kindern vergangen hatte, erhängt.

nach der Beste gesteckt und diese dann an eine Krämpfe angehängt.

Von einem Wilderer erschossen Ein zwölfjähriges Mädchen, das bei Schuppenbüschen in der Dunkelheit durch den Wald ging wurde von einem Wilderer für ein Reh gehalten.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Dorkow. In der Zeit vom 28. November bis 2. Dezember wurden getauft 5 Kinder und zwar: 2 Knaben und 3 Mädchen.

Börsenberichte

(Telegramme der Neuen Nordsee Zeitung).

Warschauer Börse, 14. Dezember

Table with 4 columns: Name, Price, Change, and Total. Lists various securities like Staatsrente 1904, Russische Anleihe 1905, etc.

„ODEON“ Gente, Mittwoch und Morgen, Donnerstag, den 14 und 15. Dezember. Nur bis 7 1/2 Uhr. Außergewöhnliches Programm in 3 Teilen. Prachtvolle Bilderreihe.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt die Konditorei OSKAR GUHL, 17 Petrikauerstrasse 17. Weihnachts-Neuheiten und Christbaum-Überraschungen. Bonbonieren, Chokolade Lekerli, Chokolade-Christbaum-Schmuck.

Advertisement for various services: Grosse Auswahl in Christbäumen, Moderne Frisuren, Auslandspässe!!!, Laufbursche, 10-12000 Rbl., Wohnungs-Angebote, Frontzimmer, Bimmer, 2 Bimmer, Zähne, Zuckerlücke, Warenwidler, Laufbursche, Ein großer Platz zu verpachten, S. Kaiser, Dr. S. Aronson, Dr. Wlad. Lewi, Dr. S. Aronson.

Genuß verhält sich zur Freude, wie Tier zu Mensch und ist nach Jean Paul eine sich selbst verzehrende Materie.
R. S. Weber. Demokritos.

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman von H. v. Erlin. (26. Fortsetzung.)

„Mabeleine, wie soll ich es denn glauben, das Unglaubliche, wie darf ich es — Du, ein Weib wie Du — und ich, mit dem Geringsten, was ich zu geben habe — wie könntest Du daran Genüge finden!“
Ernst und fest sah sie ihn an.
„Mehr, weit mehr — mein ganzes Glück.“
Erschüttert, schweigend leate er den Arm um sie, bog ihren Kopf an seine Brust und küßte sie kühn. Und dann, als rings sich jedes Wort mühsam aus tiefster Seele empor: —
„Du wirst viel Nachsicht, viel Geduld mit mir haben müssen, Mabeleine.“
Fester schmiegte sie sich an ihn und lächelte zu ihm auf.
„Ich werde es. Ich werde hoffen und auf Dich warten.“

13. Kapitel.

Weiß und still lag Schloß Hülfsstein im Winterschnee gebettet, und mit weißem, reglosem Besicht lehnte Gräfin Clementine an einem der Fenster und blickte hinaus in die schweigende Einsamkeit. Sie hatte allein sein wollen mit sich, um das Unglaubliche zu fassen, um sich über die unmenschliche, vollendete Tatsache klar zu werden. Und nun — wie lange stand sie schon hier, wieder und wieder vor sich stumm-melnd mit zitternden Lippen und pochendem Hirn. —

„Mabeleine verheiratet — Baroness von Falken und Hartmut Bravanb.“
Mit beiden Händen fuhr sie nach ihrer Stirn. Wahnsinn, es konnte ja nicht sein! Da —

ein Knistern in ihrer Tasche bei der raschen Bewegung ihres Körpers, und wieder erschienen sie vor ihr, die schwarzen steilen Schriftzüge auf weißem Papier. —

Verheiratet mit Hartmut Bravanb.
Heute morgen war der Brief Mabeleines, aus Rom datiert, eingetroffen. Sie weckte dort seit etwa drei Monaten bei entfernten Verwandten Kallender Linie und hatte auffallenderweise fast acht Wochen lang nichts von sich hören lassen, so daß man in Hülfsstein bereits mit Spannung auf Nachricht gewartet hatte. Und nun heute dies — diese wahrstunvolle Mitteilung: Verheiratet in Rom. Ohne weitere Erklärung, Begründung! Verheiratet wie eine Abenteuerin mit einem Abenteuerer! Ein Lachen schrakte von der Gräfin Lippen, und drohend ballten sich die Hände. Der Schreck der! Er hatte es besser verstanden, sich den Goldfisch einzufangen, als ein anderer, den es heute wie Wetterfisch in dem Winkeln und Hoffen seiner Zukunft getroffen hatte.

Drunten im Wohngemach schritt Graf Egon wüchigen Trittes rastlos auf und nieder, als hätte er etwas unter den Füßen, das er niederzwingen, niederstampfen müsse: Die zornig bittere Beschämung, verschmäht worden und obenein blind gewesen zu sein, so lächerlich blind! Aber wie hätte ihm auch nur eine entfernte Ahnung kommen sollen von dem, was sich ihm heute als eherner Gewißheit offenbart hatte, an der es nichts mehr zu denken und zu rütteln gab! Wie es möglich geworden — wie die beiden sich gefunden — ob sie in all der Zeit auf Hülfsstein ihnen schon eine raffinierte Komödie vorgespielt — ob er sich draußen in der Fremde an sie gedrängt — er — der Salunk. —

Verheiratet — verloren! Und plötzlich hielt der Graf in seiner Wanderung inne, blieb vor einem der hohen, rostfarbenen Posterkühle stehen und legte schwer seine Hand auf dessen Lehne. Mabeleines Blag, wenn sie hier plaudernd beisammen gesessen hatten.

Stumm starrte er darauf nieder. Da traf sein Ohr ein Laut, der ihn verwirrt aufblicken ließ. Entfernt von ihm, ganz im Hintergrunde des saalartigen Zimmers, in einer Ecke zusammengekauert, sah Alla und schluchzte in ihr Taschentuch hinein. Sie hatte sich nicht geregt in

all der Zeit, und er hatte ihre Anwesenheit ver-gessen: jetzt fuhr er sie ungeduldig an:

„Dah das, Alla. Ich kann das nicht extra-gen. Geh lieber und schreibe Deiner ver-rät-terten Kusine Mabeleine einen zärtlichen Glück-wunsch.“

Ein zweimaliges heftiges Schnäuzen wie Trompetenstöße, dann hob die kleine große Komteß mit trotzigem Nuck den Kopf:

„Das sollte mir gerade jetzt einfallen, wo ich... und abermal's Schluchzen... wo ich solches Mitleid mit Dir hab.“

Graf Egon biß sich auf die Lippen und er-röthete unwillkürlich. Bei allem Aerger aber mußte er lächeln.

„Du bist sehr lebenswürdig, liebe Alla, aber ein wenig seltsam in Deinen Mutmaßungen.“

„Ach, hab' Dich doch nicht,“ fiel sie ihm schnell ins Wort und floß auf ihn zu, ihm die Hände mit derben Schlag auf die Schulter legend. „Worum sich denn immer und ewig ein A für ein U vorzusetzen? Mabeleine war die einzige Gescheite von uns allen, die tat das nie. Du aber hast die Mabeleine heiraten wollen: Stimmt's, ja oder nein?“

Er hatte sie heftig von sich geschoben; als er aber einen Blick in ihr rotes, erregtes Gesicht warf, das wirklich voll ehrlich kindlichem Mitleid auf ihn gerichtet war, da überkam es ihn, er nannte sie einen lieben Kerl, und mit halbem Lachen fügte er bei:

„Aber nun anderer Leute Herzensangelegen-heiten muß man sich besser nicht kümmern.“

„Herzensangelegenheit?“ — Komteß Allas Augen blickten. „Sagen wir lieber Geldange-legenheit.“

„Alla!“ donnerte er sie an und mußte doch schweigen vor dem, was ohne Sagen voll unge-führlister Leidenschaftlichkeit über ihre Lippen brach.

„Ja Du, freiß mich nur! Es ist doch so! Und gerade darum tuft Du mir ja auch so furcht-bar leid! Daß es nun nichts ist mit all dem Reichtum, auf den Du Dich doch schon so geirent hastest und den nun ein anderer kriegt! Ich hätte ihn Dir gewiß gegeben! Denn Du kannst doch nun mal nichts dafür, daß Du bist, wie Du bist, und nichts verdienen kannst. Aber heirate ich mal einen reichen Mann, und das muß und

werde ich ja, wenn es auch bloß ein bürgerliche ist, dann!“

Sie kam nicht zu Ende, die Gräfin ließ Alla durch den Diener zu sich rufen. Als Alla nach einem letzten ermunternden Blick auf Egon sich entfernt hatte, war mit diesem eine Veränderung vorgegangen. Den Kopf in beide Hände ver-graben, saß er und stierte zu Boden zuwellen vor sich hinmickend mit bitteren, lautlosen Sätzen.

Die Wahrheit, die grausame, ährende, be-schämende Wahrheit seiner Bettelexistenz, aus eines Kindes lächlichen Worten hatte sie ihn ge-troffen wie ein Schlag mitten in das flammende Gesicht, und er fühlte es brennen, als hätte eine Hand ihre Fingerspitzen hineingezeichnet. Er dachte nicht mehr an Mabeleine. —

Ueber das weite Gemach breiteten sich Däm-merfächer. Draußen hatte sich der Himmel blei-grau überzogen; auf's neue rieselten Schneeflocken hernieder, lautlos, einträgnig, stundenlang wie alle Tage. —

Wie alle Tage! Stundenlange Einförmigkeit, stundenlanges Schweigen, Seite an Seite mit dem alten Manne, den sie Vater nannte und der sie festhielt mit seinem stummen, erregten den: „Verlaß mich nicht!“ — wie sie ein an-derer festgehalten mit zwingendem, gebieterischem: „Du bist mein!“

Angelika auf dem Ulmenhofe! Es fiel kein Sonnenstrahl in jene Tage, jene Wochen der Ein-förmigkeit, die sie dem einjamal Greise hienete. Nur seine Dankbarkeit, seine, sich nach seines Sohnes Tode schrankenlos auf sie übertragende Liebe hätten sie entschädigen können für das, was sie an Lebensglück entbehrte; doch ihr trauriges Gesicht sprach nur zu deutlich, ihre Jugend verlangte ihr Recht, sie war es müde ge-worden, sich zu opfern. Und müde war, was sie dachte, wollte und sprach, müde war der Klang ihrer Stimme:

„Sieh, Vater, schon wieder schneit es. Wie hatten selten solch weiße Weihnachten.“

„Ja, mein Kind“, sagte der Rittmeister, an-geschwehlt aus schläfrigen Träumen in seinem Beinhstuhl am Ofen. „Manchmal deckt der Herr-gott seine Erde ordentlich zu, ein andermal läßt er sie frieren.“

(Fortsetzung folgt.)

SCHREIBMASCHINE
ADLER
(vielfach prämiert) erstkl. Fabrikat.
Modell 7 lat. od. russ. Schrift.
Modell 8 od. 11 f. alle Schriften.
Vertreter: LODZ, ZIEGELSTRASSE N 12

Das Lampen-Geschäft
— von — 11767
M. BURAKOWSKI
Petrikauerstr. 37 :: Telephon 694
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von
GAS-, ELEKTRISCHEN- u. PETROLEUM-LAMPEN.
zu mässigen Preisen.
FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telephon 439

Ingenieur-Technolog
MAURZYC BORNSTEIN
Fabrikbetrieb und Bauführung.
Mikolajewska-Strasse Nr. 9, Front, Haus P. Lichtenberg. 13610

Karl Goepfert
Lodz
empfiehlt für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und hält stets auf Lager in reichster Auswahl:
Cylinder-Hüte, Chapeaux-Clagues, Filz-Hüte,
steif und weich, in schwarz und allen modernen Far-ben; neueste ausländische Façons.
Zuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen
in allen Façons und Preislagen pour elegantesten bis zum einfachsten Genre.

Ein Aquisiteur, welcher in der Kamung an-n-gebiet- und Streichgarn-Branchen vertraut ist und auch die Abrechnungen mit der Knudschast befragen soll, wird von einer hiesigen größeren Bäckerei und Appretur gesucht. Offerten werden in der Exp. d. Bl. unter „G. M. 100“ entgegengenommen. 13499
Stichtiger Buchhalter Inkassent
auverlässig, erste Kraft mit guten Empfehlungen, kautionsfähig, mit besten Blagkenntnissen, fixer in den drei orisüblichen Sprachen und in der Buchfüh-rung, sucht sich per 1. Januar 1911 zu verändern. Offerten unter „K. L. 1911“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 13249

E. TRAUTWEIN
165 PETRIKAUERSTRASSE 165
ECKE ANNA. TEL. 14-14

PIFFERKUCHEN
ALLER ANERKANT VORZÜGLICHEN
FABRIKEN IN ALLEN PREISLAGEN.

Kto WINO ST RAPHAEL PINE
Bestes Vorbeugungsmittel
Segen Magdeburg, Cholera, St. Raphaelwein von verleg. Seipon Uvala, Desinatario etc. las an. Giften
12258

Heirat.
Junges Mann, Anständiger 27 Jahre alt, groß, schlant, dunkel, mit angenehmem Neuzern und großer Herzensbildung, der über ein Jahres-einkommen von 2000 Mk. verfügt, sucht da hier unbekannt, zwecks häuslicher Ver-heiratung die Bekanntschaft einer eben-solchen, aber 16-18-jährigen, jungen, gebildeten Dame, mit etwas Ver-mögen, zu machen. Bitte Off., wenn möglich mit Photographie, an die Exp. d. Zeitung unter „Verborgenes Glück“ erbeten. Discretion zugesichert

Naumann's Nähmaschinen
der Act.-Ges. vorm. Seidel & Naumann, Dresden
Ausschliessl. Verkauf nur in der Nähmaschinen-Handlung **SAMSON PERLA, LODZ** Petrikauer-Strasse 109. Nadeln, Oel, Zubehörtel u. Repa-raturen sämtl. Systeme korrekt und billig. 6623

39 Zielona Eke Panska 39
Die populäre Spezialistin, Wahn-sagerin
Prof. Lidia Polakowa, welche bereits 22 Jahre in ihrem Fa-cho praktiziert, trägt ohne Fehler aus Steinkarten (Planeten) das ganze Le-ben eines jeden Menschen. Empfängt täglich von 11 bis 8 Uhr abends. Mont-ag und Sonnabend geschlossen. Ho-norarium 50 Kop., für Arme 25 Kop. 13189

Einzig durch Ein-weichen, Kochen, Schülen erzielt „Nimm mich mit“ blendend weisse, des reinsten Wä-sche. Überall zu haben. Paket 25 Kop. Generaldepot bei Gustav Rosen-thal, Lodz, Mikolajewska Nr. 13 12982

1 Speisezimmer u. Schlafzimmer
in bestmöglicher solider Ausführung preiswert zu verkaufen. Möbel-Geschäft, Petrikauerstr. 121. 12971

BUCHERKOPF Misches
Vier Art ENTWURFE fertigt **R. BORKENHAGEN, LODZ** Arzeidaska 112a 1038

Heinrich Schwalbe

55 Petrikauer Strasse 55

KRAWATTEN

Pariser u. Londoner Neuheiten! Hochfeine, in L. odz noch nie dagewesene Qualitäten!
Alleinverkauf für: F. a. Klotz Jeune, Paris, „Welch Margetson & Co., London. Enorme Auswahl!

Gardinen

Stores, Künstler-Gardinen, Kantonieren, Bonnes-femmes, bunte Congress-Gardinen, Scheiben-Gardinen, ferner Stangen für Stores und Gardinen, Scheibengardinen-Stangen und alle Zubehörteile.

Tischwärlche

Leinen-Waren

Bedecke in allen Größen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Käufer mit Stickerei-Einsätze, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl.

Damen-Artikel

Fächer aller Arten,
Shawls für Theater und Ball

Golfblusen,
Damen-Westen, Jacketts, Matinees

Strümpfe: in Baumwolle, Wolle und Seide.
Ballstrümpfe enorme Auswahl
Mieder-Leibchen, Unter-Röcke.

Minerva.
Modernste Damen-Unterkleidung.
Verleiht schlanke Figur, ist elegant und angenehm zu tragen.
Baumwolle weiss, G. 2 2 5 5 5 5
Rkt. 200, 295, 310, 325.
schwarz u. in Wollschwarz
Heinrich Schwalbe
55 Petrikauerstr. 55.

Damen-Hemden, -Beinkleider, -Jacken in Wolle u. Halbwole.
Prof. Dr. Jaeger's Trikotagen.

Damen-Schirme, Damen-Gürtel, Hut-Nadeln

Damen-Taschen, Damen-Börsen, Leder-Schatullen

Taschen-Tücher in Leinen, Batist u. Seide

Damen-Hut-Koffer I, Necessaires in feinsten Ausführung.

Damen-Schreibmappen, Nähkästchen, Manikures etc.

Herren-Artikel

Hüte und Mützen, Cylinder, Glaques
Marken: Fabig, Scott, Borsalian.

Herren-Hemden, Serviteurs, Manschetten

Prof. Dr. Jaegers Normalwäsche

Handschuh, Glacé, Wolle gestrickt oder Tricot gefüttert.
Kragen! horrend billig!

Die größte Auswahl am Platze!

Taschen-Tücher! Halb-Tücher!



Gestricke Herren-Westen, Modewesten! Grad-Westen! Hüte und Schirme neueste Pariser und Londoner Waren.

Rasier-Apparate, Rasier-Binzel, Seifen! Original-englische Rasen-Joppen u. Schlaf-Röcke äusserst bequem! ferner: Tresors, Brieftaschen, Schreibmappen, Knöpfe für Manschetten, Westen, Hemden etc.

Kinder-Artikel

Knaben-Tricot-Anzüge

äusserst solid und praktisch

Grösse:	3	4	5	6
Glattes Façon	Rbl. 9.50	10.—	10.50	11.20
Pluder-Façon	11.50	12.25	12.65	13.45

Beachten Sie die billigen Preise!
Gestricke Sweaters und Höschen!
Prof. Dr. Jaegers Normalwäsche für Kinder
Kinder-Strümpfe. Gamaschen.



Reise-Artikel

Koffer, Hand-Taschen, Necessair-Koffer, Plaids zu aussergewöhnl. billigen Preisen!

Parfüms Neuheiten von Houbigant, Paris.

Seifen feinste Marken des In- und Auslandes.

Toilette-Artikel in grösster Auswahl!



Heinrich Schwalbe, Petrikauerstr. 55

ein sogenanntes feines Thermometer, das selbst unmittelbar in ein Glas mit Wasser taucht, und nicht durch einen nachmittags 2 Uhr hohen Grad nach dem Celsius-Skalenstand der Lufttemperatur bis zum Grad Celsius.

Wichtige Peterfille im Winter. Am ehesten kann man im Winter sich mit feinem Peterfille vorwahren, wenn man im Herbst von der Winterpeterfille eine Anzahl Birgeln oder Knollen in eine Holzkiste packt, diese bis zum Winter geöffneter Kiste im Garten läßt, absondern aber in einem geschützten Raum und nahe dem Lichte aufstellt. Im Winter selbst ist als Vorkehrung die Kiste oder irgend ein Körbchen mit Wasser zu füllen, das nicht übersteht werden, weil sonst die Peterfille in Säure zerfallen.

Statt die Peterfille in eine Kiste zu packen, kann man sie in einen leeren Weizenkasten einpacken, diesen mit Wasser füllen und später auch noch mit Strohhalm belegen. Bei großem Bedarf von feinem Peterfille kann im Winter die Kiste bei kaltem Wetter besonders bei kaltem Winterwind aromatisches Peterfille mit einem feinen Duftstoff versehen. Zu der feinen Peterfille kann man sich dadurch vor dem Herabgehen beim Auspacken retten, daß man die Kiste mit Wasser anfüllt, welches die feinen Peterfille in dem Wasser auflöst und dieses langsam weiter lachen läßt, bis sich die Kiste erwärmt hat.

Die Brieftaube als Photograph.

Die in den letzten Jahren geflogenen Brieftauben, die als Photographen zu verwenden, haben nunmehr zu glänzenden Resultaten geführt. Es ist gelungen, mit den, den



Die Brieftaube als Photograph.
 Die in den letzten Jahren geflogenen Brieftauben, die als Photographen zu verwenden, haben nunmehr zu glänzenden Resultaten geführt. Es ist gelungen, mit den, den

gerichtiges Bild, auf welches der Apparat geschickt wird. Die feine Kamera ist für acht Aufnahmen aus der Vogelperspektive bestimmt, das Objektiv ist direkt nach unten gerichtet. Ein fortlaufender Filmstreifen nimmt die acht Aufnahmen in bestimmter Reihenfolge genau zu bezeichnender Reihenfolge auf. Die feine Kamera, welche eine Brennweite von 4 cm besitzt, wiegt durchschnittlich 75 Gramm.

THE WOMAN'S REPLY



"DON'T LET THEM TAX OUR FOOD"
 Die Frau in England. Was ist das Beste, was die Frau in England tun kann, um die Beste zu sein? Die Antwort ist einfach: Die Frau in England soll die Beste sein, die sie sein kann. Sie soll die Beste sein, die sie sein kann. Sie soll die Beste sein, die sie sein kann.

Das Köstlichste auf Erden ist ein Herz, das unerschrocken, unerschütterlich und unerschütterlich aus schwerem Angestrichel hervorgeht.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

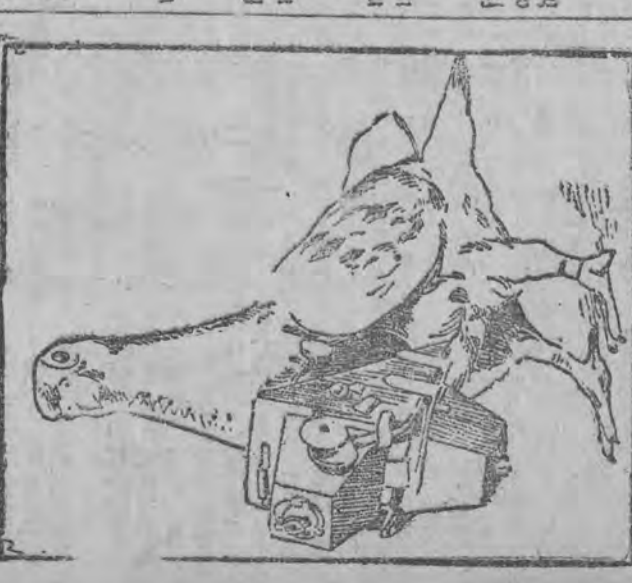
Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.

Einige Sätze.



Die Brieftaube als Photograph.

Die Brieftaube als Photograph. Die Brieftaube als Photograph. Die Brieftaube als Photograph. Die Brieftaube als Photograph. Die Brieftaube als Photograph.

Sprüche der Lebensweisheit.

Eine verkannte Größe, das heißt oft: eine verlegte Geisteskraft.

Wer ein gutes Gedächtnis für ererbte Erfahrungen hat, hat gewöhnlich ein schlechtes für geistige Hoffnungen.

Zum Spiegeln besten werden, was man am meisten liebt, ist die Stärke und Ehre des Weibes und die Schwäche und der Glück des Mannes.

So genügt die Ehrfurcht vor dem Heiligsten nicht, so genügt die Ehrfurcht vor dem Heiligsten nicht, so genügt die Ehrfurcht vor dem Heiligsten nicht.

Stolz ist eine blinde Klugheit. Kommt ihm nicht zu nah, du scheitest dich.

Darin liegt ein Ausblick, daß jede gute Sache ihre böse Seite, und jede böse Sache ihre gute Seite hat. Ein selbstloser Mensch pflegt seine Umgebung egoistisch zu machen; ein egoistischer Mensch pflegt sich selbst.

Was den Schatz an Liebe auf Erden versetzt, ist eine gute Tat, und wenn es nur ein Gutes wäre.

Tricot-Horsets,

Anna Lafereske.

St. J. Bruner

Pettkauer-Str. 31.

Grosser

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Waimachts-Verkauf!

Helenenhof

Das Restaurant veran-
reicht täglich Frühstük,
Mittag und Abend-
brot. — Gesunde und
schmackhafte Speisen. —
Prompte Bedienung. —

Im Buffet-Sale täglich
von 6 Uhr abends ab

Konzert

des bekannten Pianisten **Adolf Schuer.** Entree frei. — Fröhliche
und komponierten Herrn. Bestellungen außer dem Hause
werden zu mäßigen Preisen angenommen und prompt ausgeführt. — Der
Saal wird zu Ballen und Maskeraden für wohlthätige Zwecke
gratis abgegeben. — Geheizte Kabinets. 19349

Hotel-Pension „Touristenheim“

Krummhübel im Riesengebirge.
Idealer Winteraufenthalt. 13456

740 m über dem Meere, herrlich mitten im Walde und direkt an den Sport-
bahnen gelegen. 20 komfortable Zimmer mit Zentralheizung und elektrischem
Licht. Mäßige Preise bei bester Verpflegung. **ALEX. RISCHKE.**
Broschüre und nähere Auskunft durch Briefe

Telephon Nr. 374.

Begr. 1894.

Handels-Auskunftei **ADOLF B. ROSENTHAL.**

Auskunftei, Adressen,
Agenten-Nachweise.

Krökka 12.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei **Lodz, Bayerskastrasse Nr. 64,**
erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt
den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Rentenpapiere als
Sicherung; c) Bewerftelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) In-
kassiert Wechsel, ausgelassene Papiere und Compons; e) Stellt Checks auf Rus-
land und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der
Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Diskontiert
5% russische Bräunenanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an
Wochentagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. 10312



THEA SANNE

Petrikauer 191.
Ecke Karola

- Waschgarnituren**
in engl. Steingut von Rbl. 4.50 bis Rbl. 30.—
- Küchenservice**
complett 22teilig mit Holztagern von Rbl. 8.— bis Rbl. 30.—
- Tafelservice**
in Fejance, Steingut und Porzellan
- Kaffeesevice**
bunt, für 12 Personen von Rbl. 4.95 bis Rbl. 35.—
- Obst- und
Kuchenservice**
für 12 Personen von Rbl. 1.50 bis Rbl. 12.—
- Kinderspielservice**
Pappe-, Thee-, Kaffee-, Mittag- und Waschs-service
- Blumenvasen**
in Krystall und Buntglas
- Schmuck-
gegenstände**
in Krystallglas mit Messing- und Broncefassung
- Bowle-, Wein-, Bier-
und Likörservice**
in grosser Auswahl

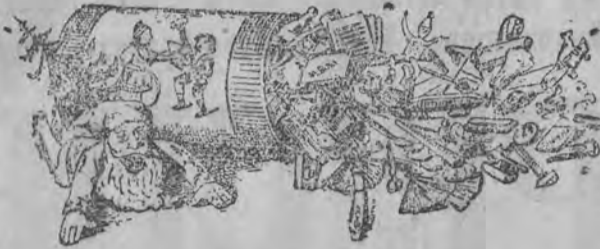
Handarbeiten

sind die geeignetsten Weihnachts-Geschenke!

Fertige Kissen, Decken, Läufer, Handtücher, gestickte Taschentücher, Obstservietten, Eisdeck-
chen, Kräger, Mauchetten und Kravattenkästen, Papierkörbe, Schreibmappen, Journal-
mappen, Blocks, Postkartensänder, Bürstentaschen, Handarbeitsständer, Schränkchen für
Kinderzimmer in weiß, lackiert, weiße Hocker zc. Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Scholle & Co.,

Petrikauer
Strasse 99. 13389



NEU!

Deutsche
Industrie-
erzeugnisse

Nur wenige Kopeken kost' das Stück!
Briest jedem grosse Freud' und Glück!
Dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Durch ihre reizenden
Ueberraschungen verursachen sie den Kindern viel Heiterkeit und
Freude in jeder Familie. Der Höhepunkt des Weihnachts-
festes Preis per Glücksrolle nur 10 Kop.

Glückspakete!

Buchbinderei u. Cotillon-Artikel-Fabrik **BRUNO BENNDORF,**
Lodz, Lipowa 80

Zum bevorstehenden Carneval grösste Auswahl von Cotillon-
Neuheiten zu billigen Preisen. 13018

K. Szefer

Hierdurch bringe ich meiner gesch. Kundschaft
zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Galanterie- und Hand-
schuhwaren-Geschäft in ein

Spezial-Handschuh-Waren- Magazin

umgestaltet habe und infolgedessen einen
gänzlichen Ausverkauf

sämtlicher gebliebener Galanteriewaren wie: Krawatten,
Spinken, Hosenträger, Portemonnaies, Portefeuilles,
Shawis zc. veranstalte.

Hochachtungsvoll

K. SZEFER.

13138

Petrikauer-Str. 61

Wer zu den bevorstehenden Weih-
nachtsfeiertagen die besten
Kriemer, Kaukasische und
Wessarabische
trinken will, der kauft dieselben am billigsten nur bei

Hermann Kratsch,
Weinbergbesitzer,
Nr. 1 Rawrot-Strasse Nr. 1.
13531

Eilet, denn ich verreise in kurzer Zeit!
Der aus der Türkei eingetroffene bekannte Professor der
Chironomie und Graphologie
M. TEKS
sagt wahr die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
Chironomie TEKS heraufstehende Gezeiten in verschiedenen Städten Rus-
lands und des Auslandes. Deutet und erdri Krankheiten, Diebstähle,
Handelsumfälle, Reisen, Prozesse, Liebe und das Familien-
leben, persönlich in Anwesenheit der interessierten Personen, sowie von
der Photographie. 18026
Sponsorat von 50 Kop. an, für die uelbere Beamten- und Dienstklasse
von 30 Kop. an.
Zleiona-Strasse Nr. 12, Wohnung 2.

Billige Preise.
„**BEC-AUER**“,
Petrikauer-Strasse Nr. 109 — im Hofe.
empfiehlt: 11387
Petroleum-, Spiritus- und Gaspar-Brenner, Auer-Blüh-
körper aller Systeme, Stieh-Tischlampen, Pistolen-Gasanz-
jünder — 3000 bis 4000 Zündungen garantiert, Ersatz-
Stifte für weitere 3000 bis 4000 Zündungen à 25 Kop.
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel stets auf Lager.
Sonntags von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in **MUSIKINSTRUMENTEN** und **NOTEN**
bei 3022
I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Zu Weihnachten
sind gewöhnlich alle Handwerker so sehr beschäftigt,
dass die Ausführung der einzelnen Bestellungen sich
verspäten muß. Damit Sie sich nicht zu
ärgeren
brauchen, müssen Sie rechtzeitig Ihre Aufträge erteilen.
Haben
Sie sich nicht
von der Güte und Bornehmtheit meines Schuhwerks
überzeugt, so machen Sie jetzt einmal einen Versuch,
Sie werden gewiß zufrieden sein.

M. FEIERTAG,
Schuhwaren-Magazin, Ramatsstr. 1
(Gehelers Neubau)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Sie sind wieder da!
Die beliebten Jugendschriften für Knaben und Mädchen im Preise von
nur 30 kop. pro Band elegant gebunden mit 4 bunten Bilder 96 Seiten
stark wie: Märchenbücher von Andersen, Bechstein, Grimm, Reinick,
Kranoff, Hauff's. Robinson, Rubezahl, Don Quixote, Reinecke Fuchs,
Gullivers Reisen, Deutsche Sagen und Fabelbuch. Erzählungen Chr.
v. Schmid, Hoffmann, Wildermuth Ottilie, Rüdiger, Harbeck L. Dornr
Nonnen, Gust. Nieritz, Frieda v. Kronoff, Niebelschütz, Margarete
Lenk. In der Buchhandlung **Reinhold Horn,** Petrikauerstrasse 146,
Ecke Evangelicka. 13005

Patentierete Arbeiter-Kontrolluhren

Ich mache die geehrten Interessenten speziell darauf aufmerksam, dass
diese Uhr sich ganz besonders zur Kontrolle von Ueberstunden bewährt,
ein Mißbrauch von Seite des Arbeitnehmers ist also ganz ausgeschlossen.
Um sich von der Richtigkeit des Obengesagten zu überzeugen, kessere
ich jedem Interessenten eine Uhr gratis zu einem monatlichen Gebrauch.

L. CHMIELEWSKI, Wanduhren-
Fabrik,
Lody, St. Jato Strasse Nr. 8. Telephone Nr. 688.

Die Gärtnerei F. Kuczyński
von
Konstantiner-Strasse Nr. 19 und Petrikauer-Strasse Nr. 292
empfehlendem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen
300 und 400 (Kastell und Reinetten). Ferner einen großen Vorrat von
Palmen und anderen Topfpflanzen. Geschnittene Blumen, Kränze, Bouquets
Gardineren und Dekorationen jeglicher Art. Hochachtungsvoll
12925 **F. Kuczyński.**

Passende und schöne
Weihnachts-Geschenke
sind unstreitig
PHOTOGRAPHIEN
Keller-, Zimmer- und Landschaftsaufnahmen besorge
prompt und zu sehr civilen Preisen. Bei Bestellungen komme
auch ins Haus. Abends Aufnahme bei besonderer Beleuchtung,
wobei mich speciell für Vereine und Gesellschaften empfohlen halte.
Photographien in allen Formaten.
Photographisches Atelier
Maximilian Nippert, Dzielnia
Nr. 27.
12275

MÖBELFABRIK KARL WUTKE

Kunstgewerbliche Werkstätten für den gesamten Innen-Ausbau.

Telephon 237. Cegielnianastr. № 70. Gegründ. 1865.

Ich empfehle mein reich assortiertes Lager compl. Zimmer sowie Einzelmöbel. **Grosse Auswahl** in Gardinen, Stores, bunte Congress-Dekorationen, Bettdecken und Bett-Dekorationen.

TEPPICHE

in Qualitäten: Prima Axminster, Pascha, Argos, Smyrna, Tournay, Boucle, (Haargarn-Teppiche) etc. etc. in verschied. Grössen. **Bettvorlagen** und **Divanddecken** in verschied. Qualitäten. **Cocosläufer** 90 cm breit in schönen Farbstellungen. **Boucle uni** (Haargarn) zum Auslegen ganzer Zimmer. **Angora-Felle** in verschied. Farben.

Orientalische Teppiche

bis 20 □ M. Grösse, auch in hellen Farben für Salons passend, in Täbris, Kirman, Tauris, Afghan und anderen Qualitäten!

Ständiger Ausverkauf zurückgesetzter und gebrauchter Möbel.

11661

C. W. HARTMANN, LODZ

Hauptgeschäft: Scheibler's Neubau. Neues Geschäft: Petrikauerstr. 117.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen, besonders zu empfehlen:

prachtvolle Handgemälde, Kunstwerke in feinen Wiener Barockrahmen.

Holzbrandsachen zum Ausbrennen.

Gravüren, Oeldruckbilder und Heiligenbilder in grösster Auswahl.

Engel, Krippen, Weihnachtsschnee.

Wunderkerzen, verschiedene Spiele.

Grosses Lager von Postkarten u. Weihnachtskarten.

Bei Einkäufen für mindestens 5 Rbl. 10% Rabatt bis Weihnachten.

Die Eisengiesserei

Telephonanschluss Nr. 14-70 von St. Weigt & Co. in Lodz Senatorstr. 22

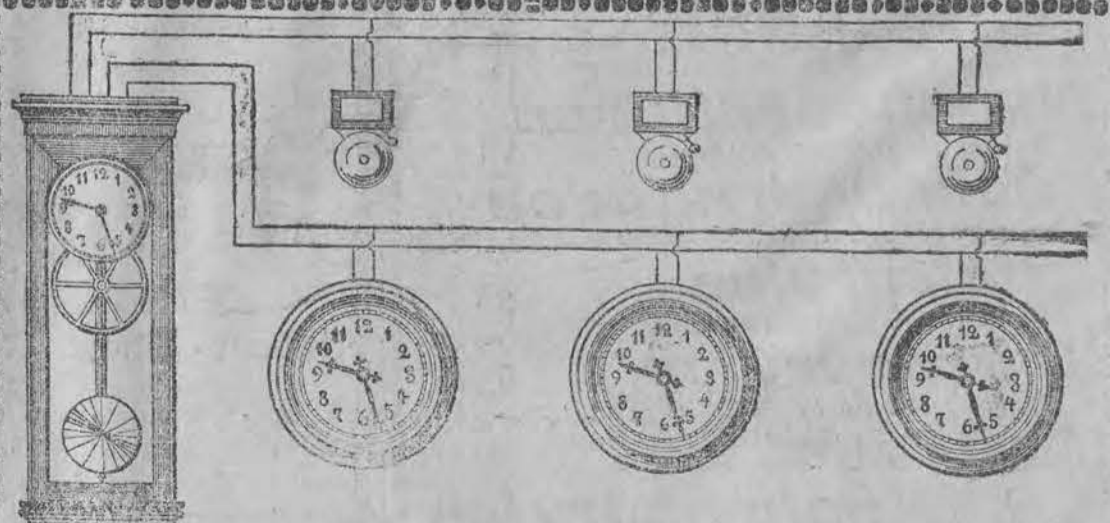
liefert sämtliche ins Giesereifach schlagende Arbeiten aus Grauguss in sauberster und solidester Ausführung.

Spezialität — Massenartikel auf Maschinen geformt.

Der Schmelzofen ist alle Tage von 3-6 Uhr nachmittags tätig.

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Babianicer und Tischiner-Chaussee, 60 polnische Morgen gross soll in Parzellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Dasselbe ist wasserreich, besitzt Abfluss, hat einen Marktplatz, Bauplatz für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. Aus- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Nähe von Rubel 300 an. Näheres durch Peter Hasenclever, Ruda Babianice. 12044



H. Russak, vorm. Verwalter der Firma L. CHMIELEWSKI, Petrikauer-Strasse 42,

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten:

sein reichassortiertes Lager von goldenen, silbernen und metallenen Damen- u. Herrenuhren der renommiertesten Schweizer Fabriken wie Pateck, Philippe & Co., Longinos, Ch. F. Tissot & Fils, Rochette, Omega u. a. Uhren und Hängenuhren. Vollständiger Ausverkauf in Silberwaren (Cigarettenetuis, Damenbeutel und Portemonnaies, Stogriffe u. s. w.) zum Einkaufspreis. Beste Bedienung. Feste Preise.

Chasta-Weine

Ermäßigte Preise

bei Entnahme von 20 Flaschen bis zum 15. Dezember a. c.:

Rotweine.		Weissweine.		Dessertweine.	
№ 0 Rotwein	85 Kop. statt 40	№ 9 Weisswein	85 Kop. statt 40	№ 20a Alter	
№ 1 Tischwein	45 " 55	№ 10 Tischwein	45 " 55	Portwein R. 1.20	statt 1.30
№ 2 Grenache	55 " 70	№ 11 Weiss.Muscat	55 " 65	№ 20 Portwein	1.- 1.25
№ 3 Bordeaux	65 " 80	№ 12 Riesling	55 " 70	№ 21 Muskat.Lun.	1.- 1.25
№ 4 Lafite	75 " 90	№ 13 Sauternes	60 " 75	№ 22 Madera	-.80 1.-
№ 5 Chambertin I.	1.25	№ 14 Chablis	55 " 70	№ 23 Tokayer	süss 1.- 1.25
		№ 15 Tokayer	65 " 80	№ 24 Kirchen-	wein -.65 -.80
		trocken	65 " 80	25 Malaga	1.60 2.-
		№ 16 Chasta	55 " 70		
		№ 17 Mosel	65 " 70		
		№ 18 Nquem	75 " 90		
		№ 19 Montrachet	80 " 1.-		

Weingut „Chasta“ v. G. R. Biedermann, Gursuf, Krim. Niederlage: Petrikauerstr. № 99.

12067

Schule tut hier Not. Sein Spiel war flott und schnell. Die übrigen Rollen hatten eine entsprechend gute Besetzung gefunden.

Aus der Provinz.

w. Petrikau. In der Nacht zum Montag wurden drei Juden, die mit einem Gefährt von Tomaszow kamen, im Wolborger Walde von Banditen überfallen. Die Banditen hießen die Infassen des Waagens aussteigen, nahmen zuerst dem Führer einen Revolver ab und befahlen ihm mit dem Revolver drohend, schleunigst von dannen zu fahren. Der Führer hieb auf die Pferde ein und fuhr nach Petrikau, wo er den Vorfall der Polizei zur Anzeige brachte. Die Polizei begab sich auch sofort nach dem bezeichneten Ort, doch blieb sie dort auf keine Spur mehr; nicht auf die vom Führer zurückgelassenen Passagiere, noch auf die Banditen selbst. Näheres über diesen Vorfall ist bisher noch nicht bekannt. — Im Flusse Bugaj wurde am Montag die Leiche eines gewissen Aron Lecycki aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Lecycki, der 50 Jahre alt war, eine Frau und drei Kinder hinterläßt, aus Warschau nach Petrikau kam, um sich einer Operation unterziehen zu lassen. Die Furcht vor der Operation war wahrscheinlich die Ursache, weswegen er Selbstmord beging.

Aus Warschau.

Mordprozess. Vor der 3. Kriminalabteilung des Warschauer Bezirksgerichts gefangen vorgefesselt der Prozess gegen Jakob Pastuszak zur Verhandlung, angeklagt des Mordes. Am 27. Oktober 1907 wurde im Walde in der Nähe von Czestok, Kreis Warschau, der Kassierer der Firma Goldberg, Wolf Lewin, ermordet. Lewin führte die Aufsicht über die Deute, die mit dem Abholzen des Waldes beschäftigt waren. Seine Leiche wurde im Walde gefunden und war bereits völlig erstarrt; der Tod war, wie durch die Obduktion der Leiche festgestellt wurde, infolge von Schlägen mit einem starken Knüttel auf den Kopf eingetreten; die Taschen waren herausgerissen, was bewies, daß Mord der Zweck des Mordes war. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Pastuszak längere Zeit als Holzschläger angestellt war und daß er hierbei, indem er das Vertrauen Lewins mißbrauchte, Unterschlagungen beging, wofür er von Lewin entlassen wurde, u. zw. am Tage vorher, bevor man letzteren als Leiche fand. Während der Mord verübt wurde, hatte Pastuszak kein Geld, sondern hatte Schulden im Laden, nach dem Mord aber bezahlte er alle seine Schulden und behielt noch Geld übrig. Gleichfalls wurde festgestellt, daß Lewin etwa 100 Rbl. bei sich hatte. Pastuszak wurde schuldig gefunden und zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

K. Selbstmordversuch einer Chansonette. In der Nacht zu heute, um 3 Uhr stürzte im Theater „Renaissance“ in Warschau von der oberen Gallerie eine junge ungarische Chansonette in selbstmörderischer Absicht herab. Sie zog sich einige schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen zu. Des Publikums bemächtigte sich eine begeisterte Unruhe. Die Polizei nahm ein Protokoll wegen öffentlicher Aufregung auf.

Briefe der Prinzessin Radziwill.

Das geheimnisvolle Dunkel, das sich um das Leben der Prinzessin Eliza von Radziwill, der Zügelstiege des nachmaligen Kaisers Wilhelm I., neblig lagte, weicht allmählich dem Lichte der Forschung. Wirklich „aux yeux de toute l'Europe“, wie eine Freundin der Kamille schrieb, hatte sich ihr Liebesroman abgelebt, und doch gewinnt erit allgemach ihre Persönlichkeit für uns denkliger Gestalt. Soeben veröffentlicht Dr. Bruno Hennig bisher unbekannt gebliebene Briefe der Prinzessin aus dem Jahren 1820 bis 1834 an ihre beste Freundin, die Gräfin Luise v. Stosch, geborene v. Kleist, die vor allen Dingen die Frau erhebt, ob Eliza Radziwill die Nothwehr des Prinzen Wilhelm auch erwidert habe. Eliza hat den Prinzen tatsächlich geliebt. Beide waren sich ihres Glückes ebenso bewußt, wie sie gemeinsam das Leid trugen, das aus ihrer Liebe hien erwuchs.

Prinz Wilhelm ist im Hause Radziwill schon aus- und eingegangen, als Eliza noch ein Kind war. Dort hat er das gefunden, was er im eigenen Vaterhause seit dem Tode der Admairin nicht mehr finden konnte, ein reiches, glückliches Familienleben. Die königlichen und die Radziwill'schen Prinzen und Prinzessinen wuchsen in unbefangener verwandtschaftlicher Vertrautheit und aufrichtiger Freundschaft auf. Man sah sich, wenn die Radziwill's in Berlin waren, fast täglich. „Wenn er nicht angegangen hätte, mich zu lieben, würde ich nie einen Unterschied zwischen ihm und seinen Brüdern gemacht haben“, schrieb Eliza in einem späteren Rückblick auf die Anfänge ihrer Liebe. In der gleichen Zeit aber, in der in den Briefen Elizas und ihrer Mutter erkennbar wird, daß man des Prinzen Neigung verstanden hatte, tritt aus den Briefen des Prinzen das Bestreben hervor, seine Neigung zu bekämpfen.

Die Neigung aber war stärker als sein Wille. Auf einem gemeinsamen Ausfluge nach der „Berliner Schwitz“, nach Freiwaldau, erkannte Eliza zuerst, daß Prinz Wilhelm sie liebe. Und als der Prinz sich von der Gesellschaft getrennt hatte, schrieb Eliza:

„Prinz Wilhelm war so sehr gut und herzlich, als ich schied, daß ich noch nicht ohne Wehmut daran denke. Geduld er ließ mich recht herzlich. Weder das Abige will ich sein Urteil wegen, sondern alle Gottes

Frage alles anheim. Als wir in Lande — einige Zeit nachher — voneinander gingen, begleiteten wir ihn bis Kungendorf. Er war so bewegt, er wollte so beständig, daß er mich umarmte und ich mir sagte: Kann er so um mich weinen?“

Der Verbindung der Liebenden stellte sich die Frage hindernd in den Weg, ob die Radziwill's als ebenbürtige Familien zu betrachten seien. Der König gab dem Hausministerium auf, darüber Nachforschungen anzustellen und es kamen nun schwere Tage für beide Teile. — für den Prinzen und für die Radziwill's. Die Fürstin und ihre Tochter haben noch später mit Schrecken und Bitterkeit an diese Tage gedacht, denn die Nachforschungen, die die Unebenbürtigkeit der Fürstlichen Familie ergaben, konnten nicht anders als krankend und demütigend wirken. Prinz Wilhelm war nach dieser Entscheidung aus Berlin geflohen. Er reiste ein Vierteljahr lang am Rhein und in den Niederlanden und kam erst wieder nach Berlin zurück, als der König, sein Vater, es ausdrücklich befahl. Aber schon nach vierzehn Tagen schickte er sich wieder an, nach Leipzig zu reisen. Am Abend vor dieser zweiten Abreise nahm er Abschied von Eliza, die er vor dem Bekanntwerden der Entscheidung in der Frage der Ebenbürtigkeit nicht gesehen hatte. Die Prinzessin Eliza schreibt über diesen Abschied, der sich im heutigen Reichskanzlergarten in der Wilhelmstraße abspielte, an ihre Freundin:

„Ich habe abstrichlich die Verantwortung Deines Briefes verweigert, meine teure Innigste Eliza, weil ich eine Zeit durchlebt habe, die mir nicht Ruhe genug erlaubte, um die ausführlich und recht in der Stille meines Herzens zu schreiben. Die Zeit war so unruhig, so schmerzhaft, aber doch haben wir beide darin einen Trost gefunden, den wir um keinen Preis wieder zurückgeben möchten. Du weißt, es war so stille zwischen uns vorzunehmen, wir hätten uns getrennt, ohne ein Wort allein darüber zu wechseln. Es war meist alles unausgesprochen geblieben. Das jegliche Wiedersehen hat alles ins reine gebracht. Wir haben uns so gegenseitig, wie wir es nur wünschen können. Kein Zweifel, alles Glückseligkeit! Ich habe den lieben süßen Trost, Nähe in sein Herz gegossen und die ersten besten Stunden ihm gewidmet zu haben, die er seit dem März verliert.“

Am Tage vor seiner Abreise hat er hier gegessen und den Abend mit uns zugebracht. So haben wir gegessen bis nach 12 Uhr des Nachts und immer im Geiste. Ohne Zwang und Aufsehen haben wir uns da sprechen können, wie ein Bruder mit seiner Schwester spricht. Es war aber doch noch viel schöner! Er sprach so süß, so herzlich, so ohne irgendwelchen Anflug von selbstthätiger Liebe, daß ich mich nicht halten konnte, und meine Tränen fielen reichlich auf meine Hände. Ich habe auch nicht verachtet, ihm zu verbergen, wie sehr seine Nähe mich gerührt, und habe ihm alles gezeigt, was in mir vorging.“

Diese Unterredung, dieses Wiedersehen hat viel gewirkt und viel Gutes gebracht, meine teure Luise! Er ist mir noch viel weiter geworden in dieser kurzen Zeit, und seit ist in mir der Voratz eingewurzelt, allen Stimmen zum Trost sein Klagen und meine Träne ihm im Herzen zu bewahren! Er hat sich mit mir ausgesprochen können und hat von mir selbst erfahren, was er nur durch Mamas Versicherungen konnte. So haben wir uns mit tausend Tränen und vielem Weh, aber nicht ohne ein kleines Fröhliches von Hoffnung getrennt. . . .“

Es war dies das erste Mal, daß Prinz Wilhelm Eliza hatte allein ohne Zeugen sprechen können. Das „Hilfliche Hoffen“ hat sich dann später zu dem Verjüngte vergrößert, die Prinzessin Eliza zu adoptieren und sie dadurch ebenbürtig zu machen. Doch auch dies gelang nicht, und erst nach geraumer Zeit wurden wieder Verhandlungen angeknüpft, die die Verlobung der Liebenden herbeiführen sollten. Prinz Heinrich, der in Rom lebende ältere Bruder des Königs, war zu einem neuen Absoptionsprojekt angetreten. Ein Nachspruch des Königs aber vernichtet alle Hoffnungen — und Eliza schreibt: „Was habe ich in diesen fünf Jahren bei allen bitteren Stunden doch für Augenblicke erlebt, was ist's, das ich nicht in diesem Leben schon gekostet habe? Nun ist's genug, nun Herz wende dich zu dem, was dir nie entrisen werden kann. Und auch das, was ich gehabt habe, kann man nicht mehr nehmen. Ich habe es gehabt, Luise, aber nun ist es vorbei, und das ist doch ein schmerzliches vernichtender Gedanke! Weißt du, er sagt, mir verbanke er das Heil seiner Seele! Er hat Briefe geschrieben, einen Abschied von mir genommen! . . . Ich schicke die Augen und denke an Gott. . . . Ich habe ihm einige Abschiedsworte geschrieben — das Letzte, das er von mir erhalten wird. . . .“

Telegramme.

Petersburg, 14. Dezember. (B. T. A.) Der Frau des verstorbenen Senators Saltski ist von Seiner Majestät dem Kaiser ein Beileids-Telegramm zugeandt worden.

Kiew, 14. Dezember. (B. T. A.) Beim Ober des Wirtschaftsteils der Kommunikations-Verwaltung Tursojaki sowie bei dessen Gehilfen Molotow wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte die Korrespondenz sowie verschiedene Dokumente.

Tscheran, 14. Dezember. (B. T. A.) Zum Minister der öffentlichen Arbeiten ist Gafim ul Mull ernannt worden.

Krnia, 14. Dezember. (B. T. A.) Der Kaiman von Sulbus lud die Führer sämtlicher Kurdenstämme der Provinz Soudsch Wusak zu einer Beratung ein, um einen Bund der Stämme unter dem Schutze der Türkei zu organisieren.

Das türkische Detachement im Bezirk Enseli besteht aus 700 Mann mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren.

Ottawa, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Die Firma Haffay, Harris u. Co. in Toronto hat für acht Millionen Mark das Geschäft von Johnstons Garnet Co. in der Stadt Watavia (Staat New-York) gekauft. Zum ersten Mal gelangt hierdurch eine amerikanische Maschinenfabrik in kanadische Hände. Da die Johnstons-Garnet Co. fast ausschließlich landwirtschaftliche Maschinen herstellt, sieht man in dem Kauf eine Beförderung der amerikanisch-kanadischen Handelsbeziehungen.

Aus den Duma-Kommissionen.

Petersburg, 14. Dezember. (B. T. A.) Die Interpellationskommission hat die Interpellation betr. des Zirkulars zum Toleraugebiet abgelehnt. Die Verlaengerungskommission billigt den Gesetzentwurf betreffend die Gleichberechtigung der russischen Untertanen mit den ausländischen Bürgern. Die Frage der Beschränkung der Rechte der Juden in Simland wurde von der Mehrheit in bejahendem Sinne beantwortet. Am 1. Mai (n. St.) nächsten Jahres soll das neue Gesetz bereits in Kraft treten.

Lärmigkeiten im Reichstag.

Berlin, 14. Dezember. Auf der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Reichstages kam es zu unerhörten Lärmigkeiten. Der Sozialdemokrat David bestritt in seiner Rede, daß die Sozialisten an den Mosabiter Krawallen beteiligt gewesen seien. Nach ihm ergriß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort; er erklärte, auf die Sozialisten falle die moralische Schuld an den Exzessen. Die Worte des Kanzlers wurden von den Rechten mit lebhaftem Beifall aufgenommen, während auf der Linken sich ein heftiger Lärm erhob. Die erregten Abgeordneten sprangen von ihren Plätzen auf und schrien wild durcheinander. Der Abg. Fischer schlug mit der Faust auf sein Pult und rief: „Ein Stanbal! Beweise!“ Der Sozialdemokrat Ruhner rief zum Kanzler: „Das ist eine Frechheit. Sie haben gelogen!“ Laute Pfui-Rufe wurden laut. Als der allgemeine Lärm etwas nachgelassen hatte, rief der Vize-Präsident eine Reihe von Abgeordneten zur Ordnung, worauf v. Bethmann-Hollweg seine Rede beenden konnte und zum Schluß wieder hervorhob, daß die moralische Mitschuld ungewiss sei. Der Sozialdemokrat zugunsten sei. Die Rede des Kanzlers wurde auf der Rechten mit stürmischen Beifall aufgenommen, während die Sozialdemokraten in erneute Protestrufe ausbrachen.

Mysteriöse Mordaffäre.

Berlin, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) Die gesamte Einwohnerschaft von Berlin W. ist aufs höchste erregt durch eine erst gestern aufgedeckte Mordaffäre. Die reiche Rentierwitwe Sofmann wurde nämlich in ihrem Beise inmitten einer Blattsäge entseelt aufgefunden. So weit sich erkennen läßt, ist die schändliche Mordtat bereits vor einer Woche ausgeführt worden. Nach dem Mörder wird eifrig gefahndet.

Wegen der Margarine-Vergiftungen in Deutschland.

Hamburg, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) Die bisherige Untersuchung in Sachen der Margarine-Massenvergiftungen hat keinerlei positive Resultate gezeitigt. Weitere Nachforschungen werden mit Eifer betrieben.

Grubenarbeiterstreik in Bayern.

München, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) In zwei der bayerischen Krone gehörigen Kohlengruben ist ein Ausstand ausgebrochen. Man befürchtet, daß sich die Streikbewegung auch auf die Bergarbeiter anderer Gruben ausdehnen könne.

Erdbeben.

Magdeburg, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) Gestern haben die seismographischen Apparate ein neues schweres Erdbeben in einer Entfernung von 6000 Kilometer registriert.

Der weiße Tod.

Zürich, 13. Dezember. (Pres. Tel.) Eine aus einem Offizier und sieben Mann bestehende Abtheilung der Goldharde-Besatzungen wurde von einem Launigen überfallen. Während sich sechs Mann unter Führung des Offiziers in Sicherheit bringen konnten, wurde der siebente erschossen.

Das tragische Geschick einer Familie.

Klagenfurt, 13. Dezember. (Pres. Tel.) Aus Gram darüber, daß sich ihr Bruder, der Oberlandesgerichtsrat Nikk aus Klagenfurt a. M. das Leben genommen hatte, wurde dessen in Graz lebende Schwester irrsinnig und stürzte sich in die Arme der Dran. Während des Verheerungsnisses der Selbstmörderin wurde ihre Nichte tödtlich und mußte in eine Irrenanstalt aufgenommen werden.

Verurteilung.

Kopenhagen, 13. Dezember. (Pres. Tel.) Das deutsche Ehepaar Gehlich, welches in den letzten Monaten die Stadt durch seine Einbrüche unsicher machte, stand heute unter Urtheil. Der Mann erhielt acht Monate Zuchthaus, die Frau wegen Beihilfe 100 Tage Gefängnis. Bei den Einbrüchen hatten sie es gewagt auf Juwelen abzugehen, die sie dann zur gefälschten Legitimationen in Pfandhäusern und Lokalen zu verschleppen suchten.

Cholera.

Budapest, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) Gestern Abend sind hier zwei Personen unter verächtlichen Symptomen gestorben. Durch bakteriologische Untersuchung wurde asiatische Cholera festgestellt.

Direktor Lagarde tot.

Paris, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Im Büro der Großen Oper wurde gestern Abend während der Vorstellung der Direktor Pierre Lagarde von einem Schlaganfall getroffen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb Lagarde nach wenigen Minuten. Seit der Lebensnahme der großen Oper durch ein dreiköpfiges Direktorium hat das Unternehmen mit Verlust gearbeitet. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Lagarde, der hauptsächlich zur Finanzierung des Opernunternehmens

beitragen hat, ein Opfer seiner Geldsorgen geworden ist.

Strenges Urteil.

London, 14. Dezember. (Spezial-Tele.) Die „Daily Chronicle“ wurde wegen Verleumdung des konservativen Kandidaten Simon zum Schadenersatz im Betrage von 5,000 Pf. Str. verurteilt.

Eine Erklärung Cooks.

London, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Der gegenwärtig incognito in London weilende Dr. Cook erklärt zu der jüngst aus New-York gelaßenen Meldung, daß er in Hampsons Magazine selbst seine Behauptung, den Nordpol erreicht zu haben, widerlegt habe, folgende Erklärung: „Ich habe keinerlei Geständnis veröffentlicht, noch habe ich in irgend einer Zuschrift behauptet, daß ich geisteskrank bin. Auch ist niemand von mir zu einer ähnlichen Erklärung ermächtigt worden. Im Januar wird jedoch in Hampsons Magazine gleichzeitig mit mehreren anderen Zeitschriften der Welt eine kurze Darlegung aus meiner Feder erscheinen. Frederick A. Cook.“

Zugführerstreik in Chicago.

New-York, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Die Gewerkschaft der Lokomotivführer hat der Bahngesellschaft von Chicago ein Ultimatum überreicht lassen, in dem unverzügliche Eröffnung des Streikes auf allen Stuten südlich und südwestlich von Chicago angekündigt wird, falls nicht die von den Zugführern geforderte Gehaltsverhöhung von 17 Prozent eintritt. 97 1/2 Prozent aller Gewerkschaftsmitglieder haben sich für den Ausstand erklärt. Die Gesellschaften hoffen, durch unverzügliche Einleitung von Verhandlungen einen Verlehrsstreik vermeiden zu können.

Feuer in Tammany Hall.

New-York, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Tammany Hall, der Stammsitz der bekannten und gleichzeitig berüchtigten politischen Organisation der Stadt New-York war gestern von Feuer bedroht. Glücklicherweise konnte der Brand auf das oberste Stockwerk beschränkt werden, sodaß alle Aktien und Bücher unversehrt blieben. Nur die historischen Porträts der Tammany-Führer sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Rekordfahrt eines Torpedobootzerstörer.

New-York, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Nach einer Meldung aus Philadelphia hat der mit Delfenerung ausgestattete Torpedobootzerstörer Mc Call bei seiner gestrigen Probefahrt in der Delaware-Bay eine Stundenleistung von 33,04 Knoten erreicht. Diese Geschwindigkeit darf als ein neuer Rekord angesehen werden.

Tod eines Börsen-Magnaten.

New-York, 14. Dezember. (Pres. Tel.) Der bekannte New-Yorker Großfinanzier John B. Mozwell, Mitinhaber der Firma Maxwell & Groves, ist gestern im Alter von 64 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen war Präsident des Exekutiv-Komitees der International Rail Road of New Jersey, Direktor der Atlas Portland Cement Co., der American Portland Cement Co. sowie Präsident mehrerer Banken, Banken und Minen-Gesellschaften.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 12 Seiten.

Leitende Redakteure und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Drewnig und Alexander Miller.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 15. Dezember 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum ersten Male!

Die Schauspieler des Kaisers.

Drama in 3 Akten von Karl Wartenburg. Hierauf:

Eine Tasse Thee.

Zuspiel in einem Aufzuge von G. Müller und S. Dreyer.

Freitag, den 16. Dezember 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 8. Male:

Das Fürstkind.

Operetten-Novität mit Ballet in einem Vorspiel und 2 Akten von Franz Lehár.

13817 Die Direktion.

Teatr Polski w Łodzi.

pod dyrektcją A. ZELWEROWICZA. Cegielniana 6.

Dziś, w środę, dnia 14-go grudnia r. b.

Drugi gościnny występ Operetki Polskiej:

Hrabia Luxemburg.

Operetka w 3-ach aktach Jarno.

Początek o godz. 8-ej min. 15 wiecz.

„Bicycle“

Wringmaschinen

auf Kugellagern mit verstellbaren Getrieben sind die besten zu haben bei

Gebr. MILKSP., Neuer Ring Str.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Gatten

KARL SCHNEE

fühle ich mich gedrungen, allen denen, die mir in den schweren Tagen mit Worten des Trostes, mit Rat und Tat treu zur Seite standen, meinen Dank auszusprechen. Ganz besonders danke ich aber Herrn Pastor R. Schmidt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Sängern und Kranzpendern, sowie allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, und sage ihnen ein herzliches Vergelt's Gott!

Die tiefbetrübte Witwe und Kinder.

13690

Liebes Männchen; guter Vater!
Bitte, bitte daran denk
Daß bei Grams am Wasserringe
Schießt die besten Festgeschenke.
Schar so'n Schachtel mit gut Seifen
Oder mit'n'rer Plätzchen Odeur
Stets erkennen tat dein Welcher
Und dein Töchterchen noch mehr,
Und darin die besten Sachen
Hat die Grams'sche Drogerie.
In der Zeitung steht's ja immer
Und ein jeder weiß es nie!
Besonders jetzt zum Weihnachtsfeste
Gibst recht schöne Sachen da.
Wirst doch hingeh'n! und was kaufen
Liebes Männchen, Vater ja!



Bitte um Besichtigung der Weihnachtsausstellungen.

Drogerie und Parfümerie HUGO GRAMS

Lodz, Targowa-Straße 67, am Wasserringe.

CHRISTBAUMSCHMUCK

SOWIE PASSENDE

WEIHNACHTSGESCHENKE

ALS

13532

PAPETERIEN, MALKÄSTEN UND BÜCHER, SCHREIBZEUGE, SCHREIBUNTERLAGEN, POSTKARTEN UND POESIALBUMS, LEDERN O TIZBÜCHER, SILBERNE UND VERGOLD. CRAYONS, BUNTSTIFTE, PENALE, ZIRKEL etc.

IN GROSSER WEIHNACHTSKARTEN AUSWAHL

VISITEN- UND NEUJAHRSKARTEN :: EMPFEHLEN
K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE
SOLIDE PREISE. AUFMERKSAME BEDienung.

93+93+93+93+93 PETRIKAUER 93+93+93+93+93

DAS VERBRECHEN AUF JASNA GÓRA

oder PATER DAMAZY

Dramatisches Gedicht von Wilhelm Jask

Profilure 30 Roy.

zu haben in Lodz in allen Buchhandlungen, in Pabianice bei E. Keil, in Białystok bei Plocki.

Rozwadowska 4.

Spezielle Abteilung

— von —

Livree - Garderoben

für Kutscher, Portiers, Haus- u. Komptoir-Diener, wie auch Plaids für Wagen.

K. Kleidt, Petrikauer-Strasse 9.

Rozwadowska 4.

Schlossermeister

Erprobter 13607
welcher in größeren Fabriken tätig war, mit der Dampfmaschine und Bau verschiedener Maschinen, sowie Webitische vertraut ist. Sucht sich per 1. Januar 1911 zu verändern. Gest. Off. unter „L. C. 20“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, redigierender, repräsentabler, bei der besseren Kundschaf in Lodz und der Provinz gut eingestellter

Reisender

13461
der technischen, chemischen und Textil-Berufen sucht sich per sofort zu verändern. — Gest. Angebote unter „L. C. 20“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Laterne magica

in allen Größen.
Louis Rüttger,
Sztolna-Str. Nr. 5.

Osoba

Potrzebna
inteligentna do dwojga dzieci
Wladomosc Natan Kopel, Dzielnia
№ 4 od 2-3 popołudniu. 13508

A. Szyke. Zankursus.

Dieser Tage beginnt ein neuer Anmeldeungen werden täglich entgegenkommen. Jeden Sonntag Zankursus.
Wulczanskastr. 139.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 9-1 Uhr u. v. 6-8^{1/2}, Damen von 1-2 Uhr. An Sonntagen nur Vormittags. 7360
Krutka-Strasse Nr. 5.

Ищутъ

опытного преподавателя для занятия съ учащимъ 3-го класса гимназии. Условія: квартира, столъ и въ некоторой доплате. Предложения педъ лит. „К. 17“ въ редакцій этой газеты. 13507

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Privatlit. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10^{1/2} vormitt. und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr

10-15 Morgen Land Verkaufe

an der Tramway-Linie gelegen zu kaufen gesucht. Offert an die Red. der N. L. Z. unter „Sofort“ erbeten
Rüchenscren, Schrant, Gasmaschinchen auf zwei Feuer, Biscuitm und einige Rüchenscren. Promenadenstr. Nr. 11 B. 6. 13561

Dr. Jelnicki,

Andzeja-Strasse 7, Telephon 17). Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonn- u. Feiertags von 9-12. 4821

Elektrisches Lichtheil- Institut und Röntgenkabinett von Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.
Krotkastrasse Nr. 4.

Referenzen mit Nennungen:
Chronische Hautleiden, Fünfen- und Querschnitt (Skarabass), Blasen und roten Vaginitis (elektrische Geschlechts-, Farnikel und Mundheilung), Hochfrequenz-Strahlen (Inkande Hautleiden, Hämorrhoiden, Mückenmarkschwindel). Endoskopie und Gynoskopie (Garnfäden- und Mastenkrankheiten). Electrolyse, Kanfil. (Entfernung fäuliger Haare und Warzen). Vibrationsmassage, Selbstkatheterisation und elektrische Gleichlichtbäder. Heilung der Mäuserkrankheiten durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis
Krankentherapie täglich von 8-2 und von 5-9 für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. L. Prybulski,

Spezialist für Haut-, Haar-, Venen- (Syphilis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerkrankheiten. Wolczanska-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8^{1/2} Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. J. Abram,

Krutkastr. 9, Venerische, Haut-, Haar- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von 12-2 mitt. 6-8 U. abends, u. f. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.
Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage. Jaschodulstr. 33 beim Lombard. Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. D. Helman

1346 ist zurückgekehrt.
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, empfängt täglich von 10-12 mittags u. von 5-7 abends.
Nikolajewska 4 — Telef. 16.00.

Dr. I. Silberstrom,

Promenadenstrasse 12 (Ecke Benedykta) Haut-, Haar-, Venerische, Syphilis und Geschlechtskrankh. Radik. Entfernung lästiger, Haar-2 Sprechst. von 8-8^{1/2} morgens, 12-2 nachm. und von 4^{1/2}-8^{1/2} abends. f. f. f. Damen v. 4^{1/2}-5^{1/2} nachm. Sonntag bis 3 Uhr nachm. 1755

Dr. med. F. Sadkowski

wohnt jetzt Petrikauerstrasse 120 u. empfängt in inneren Krankheiten behaftete Personen (Eyes, Nagen- und Darmkrankheiten) bis 9 Uhr früh u. von 7-8

Dr. M. PAPIERNY

Accoucheur und Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4^{1/2}-8^{1/2} Uhr nachm.
Wolczanska-Strasse Nr. 23
Telephon 16-85, 9010

Dr. Eugenia

1939
Kerer-Gerschuni
Krankheiten.
Petrikauer-Strasse Nr. 121.
Sprechstunden von 8-6 Uhr nachm. Sonntag von 9-12 Uhr.

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Patrikauersr. N. 18
Innere und Nervenzkrankheiten. Speziall. Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten (Zucker-, Gicht, Fettleibhaft u. f. w. Die zur Diagnose nennbedürftigen chemisch-bakteriolog. Analysen werden im eigen. Laboratorium ausgeführt.
Von 11-1 früh u. von 5-7^{1/2} ab. 13443

Medizinische und chemisch-technisches Laboratorium Magister N. SCHATZ,

= Lodz, Petrikauerstr. Nr. 59 =
Sämtliche medizinische (auch bakteriologische) und chemisch-technische ANALYSEN.
Harn, Auswurf, Blut, etc. Nahrungsmittel, Handelswaren etc.
Desinfektion. 5193



Anzugstoffe
Paletotstoffe
Kostümstoffe
Pelzbezüge
Wollene Tücher

empfiehlt die
Tuch-Handlung
G. A. RUSTEL & Co.,
Petrikauer-Strasse Nr. 165,
Ecke Anna.

In jeder Preislage

Rudi bereite mir eine Weihnachts-Frende!



und schenke mir etwas von
Schmechel & Rosner
Petrikauer-Strasse Nr. 100.
dort sind in großer Auswahl:
Matinees 1 80
Stunfs-Kragen 29.—
Kamin-Kragen 4.25
Plüsch-Jackets 29.—
besonders billig:
Seidene Blusen 3.90
Alpaga-Unterröcke 1.30

Tiefbohrungen

mit Hand- oder Dampftrieb
für Fabrik- und Hausbedarf sowie Brunnenbauten nebst Pumpen, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen für Hand-, Motor- u. elektrischen Antrieb übernimmt
oder Wasser-
versorger
Ing. A. Schöpke,
Grosses Pumpen-Lager jeder Art und Grösse. 5604

Durchaus tüchtiger und erfahrener Buchhalter- Korrespondent

der 8 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sucht sich zu verändern.
Gest. Off. unter „N. 3.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 13448